

WELTWEITER GUTER WILLE

# PROBLEME DER MENSCHHEIT

Die Herstellung richtiger menschlicher Beziehungen

Studiensatz V

**DAS PROBLEM DER RASSISCHEN MINDERHEITEN**

Der Kurs „Probleme der Menschheit“ besteht aus sieben Studiensätzen. Jeder Satz basiert auf dem Buch *Probleme der Menschheit* von Alice Bailey. Die allgemeinen Grundsätze dieses Studiengangs sind im Einführungssatz zum Studiengang, in Satz Eins, festgelegt. Es wird empfohlen, diesen Einführungssatz vor dem Studium jedes folgenden Satzes und das entsprechende Kapitel im Buch *Probleme der Menschheit* zu lesen. Darüber hinaus empfehlen wir, dass jeder Studiensatz mit einer breiten und vielfältigen Nachforschung über das Problem kombiniert wird.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>SCHLÜSSELNOTEN</b>	<b>S. 4</b>
Saatgedanke für die Meditation	S. 4
<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>S. 5</b>
<b>DIE KRÄFTE DER VORURTEILE</b>	<b>S. 7</b>
<b>ZUR LÖSUNG DES PROBLEMS</b>	<b>S. 9</b>
Die Werte ändern	S. 9
Überbrückung: Vom Separatismus zu der Einen Menschheit	S. 9
Das Verhalten frühzeitig gestalten: Die besondere Verantwortung der Schulen	S. 11
Konstruktive Aktivitäten	S. 12
Werte, die unser heutiges Leben bestimmen müssen	S. 13
Vier Freiheiten & Die Universale Erklärung der Menschenrechte	S. 14
Die Arbeit der Vereinten Nationen	S. 16
Kari-Oca Village Deklaration	S. 18
<b>REFLEXIONEN ZUR RASSE</b>	<b>S. 20</b>
Die Wahrnehmung der Menschlichkeit in anderen Menschen	S. 20
Minderheitengruppen heute	S. 21
Menschenrechte und Freiheiten	S. 26
Ein neuer Bildungsansatz	S. 27
Rassismus hat keine wissenschaftliche Grundlage	S. 28
Unterschiedliche Wahrnehmungen	S. 29
Vorurteile und Diskriminierung	S. 31
Toleranz und Einheit in der Vielfalt	S. 33
<b>AUSZÜGE AUS BÜCHERN VON ALICE A. BAILEY</b>	<b>S. 36</b>
<b>MEDITATION</b>	<b>S. 39</b>
<b>MEDITATIONSUMRISS</b>	<b>S. 40</b>
<b>ARBEITSEMPFEHLUNGEN</b>	<b>S. 42</b>
Fragen zur Überlegung und/oder Diskussion	S. 42
<b>QUELLENANGABEN/EMPFEHLUNGEN</b>	<b>S. 43</b>
<b>ADRESSEN DER ZENTREN</b>	<b>S. 45</b>

## SCHLÜSSELNOTEN

... jegliche Lehre von Überlegenheit, die auf Rassenunterschiede basiert, ist wissenschaftlich falsch, moralisch verwerflich, sozial ungerecht und gefährlich... Es gibt keine Berechtigung für Rassendiskriminierung, weder in Theorie noch in der Praxis.

*(Von der Präambel zur Internationalen Konvention über Ausmerzung aller Arten von Rassendiskriminierung)*

Die Natur der Menschen ist identisch. Was sie trennt, sind ihre Bräuche.

*(Konfuzius, 551-478 v. Chr.)*

Ich bitte Sie, Ihre Gegensätze und Ihre Abneigungen, Ihren Hass und Ihre Rassendiskriminierungen zu überwinden und zu versuchen, in Bezug auf die eine Familie, das eine Leben und die eine Menschheit zu denken.

*(Alice Bailey)*

Die Schönheit der gegenwärtigen Situation besteht darin, dass selbst in der kleinsten Gemeinschaft den Bewohnern ein praktischer Ausdruck dessen geboten wird, was weltweit gebraucht wird; Unterschiede in den Familien, in den Kirchen, in den Gemeinden, in den Städten, in den Nationen, zwischen den Rassen und international erfordern alle das gleiche Ziel und den gleichen Anpassungsprozess: die Herstellung richtiger menschlicher Beziehungen. Die Technik oder Methode, dies zu erreichen, bleibt überall gleich: die Verwendung des Geistes des guten Willens.

*(Alice Bailey)*

### Saatgedanke für die Meditation

Die Lösung des Problems der Minderheiten liegt im Suchen nach einer Lösung der großen Häresie (Irrlehre) des Separatismus.

## EINFÜHRUNG

In dieser Studie gehen wir auf mehrere Aspekte der Frage der Rassenbeziehungen und Minderheiten ein, mit den Zielen, das Verständnis zu fördern und das Bewusstsein zu wecken, dass es einen Beitrag gibt, den jede/r Einzelne zum Aufbau von Rassenharmonie leisten kann. Die Person des guten Willens lehnt alle offensichtlichen Formen von Vorurteilen strikt ab, kann aber dennoch, auch unbewusst, Ideen unterstützen, die Überlegenheit oder Minderwertigkeit unterstellen. Ein intelligentes und reflektierendes Verständnis kann uns von kulturellen Bedingungen befreien, die uns bisher dazu veranlasst haben könnten, solche Ideen zu verfolgen.

Die Studierenden des Kurses „Probleme der Menschheit“ leben in verschiedenen Ländern und inmitten sehr verschiedener Umweltbedingungen. Einige von ihnen mögen nur wenig oder indirekte Erfahrung haben, was die besonderen Situationen rassistischer Spannung betrifft, aber alle werden, über den Kanal der Medien und alltäglicher Unterhaltung, mit den Denk- und Sprechmodellen in Berührung gekommen sein, die die Voreingenommenheit nur nähren. Einige Studierende werden zu einer benachteiligten Gruppe von Minderheiten gehören und werden sich dem Thema aus dieser Sicht nähern.

Wo auch immer wir leben mögen, wir sind alle in einem mehr oder weniger großen Ausmaß mit diesem Problem verflochten - entweder indem wir zu der Problematik beitragen oder zu deren Lösung. Die Schüler dieses Studienkurses werden oft Menschen sein, die eine Wirkung auf andere ausüben und die ihre Meinung geradeheraus sagen. Es ist daher wichtig, dass wir unsere Ideen ehrlich und mutig durchdenken und bereit sind, uns zu ändern, wenn wir herausfinden, dass wir, vielleicht ganz unbewusst, von einer nationalen Gedankenform des Vorurteils und klischeehafter Natur beeinflusst worden sind.

Die Herausforderung, gerechte und harmonische Völkerbeziehungen aufzubauen, stellt die Menschheit vor eines ihrer kritischsten Probleme. Keine Gesellschaft ist frei von dem Problem der Diskriminierung ihrer Minderheiten. In einigen Ländern manifestiert sie sich in Verfolgung und Hass, während sie in anderen in subtileren Formen der Benachteiligung zu finden ist. Die menschlichen Kosten für das Leiden und die Verschwendung von Potenzialen durch rassistische Vorurteile sind unkalkulierbar: Sie sind derzeit eine der Hauptursachen für soziale Spannungen, Gewalt und Misstrauen. Die Gefahr, die sie für die Gesellschaft darstellt, hat sich in den letzten Jahren dramatisch gezeigt, mit innerstädtischen Unruhen und dem Aufstieg neonazistischer Organisationen in reichen westlichen Ländern sowie mit ethnischen Bränden in Afrika und im Herzen Europas. Die Zertrümmerung des ehemaligen Jugoslawiens entlang historischer Spannungslinien in kriegerische Stämme und blutige Fehden brachte das schreckliche Konzept der „ethnischen Säuberung“ mit sich, ein gesäuberter Ausdruck, der den Völkermord akzeptabler machen sollte.

Es besteht dringender Reformbedarf, um die Auswirkungen rassistischer Benachteiligung abzumildern. Dies kann Gesetzgebung, spezielle Bildungsprogramme und andere Maßnahmen zum Schutz der Minderheitenrechte erfordern, um sicherzustellen, dass ethnische Gruppen in vollem Umfang an allen Bereichen der Gesellschaft, in der sie leben, teilnehmen können. Menschen mit gutem Willen kommt eine entscheidende Rolle zu. Sie können nicht nur den notwendigen Druck auf die lokalen und nationalen Regierungen ausüben, um sicherzustellen, dass Programme initiiert werden, sondern sie speisen auch das Reservoir des guten Willens in der Gesellschaft als Ganzes, wodurch sichergestellt wird, dass alle durchgeführten Reformen von nachhaltigem Nutzen sein können.

Es gibt eine ansehnliche Menge Literatur über das allgemeine Thema der kulturellen Beziehungen und der Minderheiten. Im Rahmen dieser kurzen Abhandlung und in Anbetracht ihres Zweckes können wir nicht mehr tun, als diese imposante Masse von Forschungsmaterial zur Kenntnis zu nehmen.

Dieser Studienkurs geht auf das von Alice A. Bailey geschriebene Buch „Probleme der Menschheit“ zurück. Zahlreiche Zitate sind aus dem Kapitel über die rassistischen Minderheiten übernommen, wo das Gesamtthema unter zwei Hauptüberschriften betrachtet wird: Nationalismus und rassistische Minderheiten. Während der Geist des Nationalismus eine positive Rolle bei der Schaffung nationaler Einheit gespielt hat, genauso hat er das Gefühl von Separatismus und Überlegenheit genährt. In der modernen Welt eng verflochtener internationaler Beziehungen sollte Nationalismus als eine Etappe auf dem Weg zu reifem Weltbürgertum angesehen werden. Er muss transzendiert werden durch den Sinn für die eine Menschheit und die Sorge um den Planeten als Ganzes. Nur wenn nationale Identität, Zielsetzung und Einheit auf diese Weise gesehen werden, als Beitrag zum Ganzen, können sie wieder zu einer im vollen Sinn des Wortes aufbauenden Kraft werden.

Im Mittelpunkt jeder Arbeit für Rassengerechtigkeit und Gleichheit steht eine Vision der grundlegenden Menschenrechte, eine Vision einer besseren Lebensweise, die auf den Werten des Teilens, der Zusammenarbeit und der Gemeinschaft basiert. Rassismus offenbart eine Krise des menschlichen Geistes. Es offenbart das Gefühl der Trennung zwischen Individuen, Gruppen und Nationen, das es ermöglicht, Barrieren von Vorurteilen aufzubauen. Eine vollständige Lösung der Krise kann nur mit der Annahme der Realität der einen Menschheitsfamilie und mit der Entscheidung, nach lebensfördernden Werten zu leben, erreicht werden.

Wir empfehlen Ihnen, zu diesem Thema viel zu lesen und dann durch Gruppen- und Einzelbetrachtung der vorgeschlagenen Fragen im letzten Abschnitt zu versuchen, ein Verständnisniveau zu erreichen, von dem aus, eine weise Perspektive möglich ist.

Wir empfehlen Ihnen auch, Ihr Verständnis durch eine Form von Aktionen des guten Willens zu verankern. Und wir empfehlen Ihnen auch, an einer Meditation teilzunehmen, die sich auf die heilende und tiefere Überbrückungsarbeit konzentriert, die durch das gemeinsame Nachdenken und das von Herzen empfundene Streben aller, die die Menschheit lieben, möglich ist.

Die Absicht, für die Menschheit von Nutzen zu sein, ist die wesentliche Motivation für jede wahre schöpferische Meditation. Die Ausdehnung des menschlichen Denkens beruht auf der Fähigkeit, seine Mitmenschen zu lieben und ihnen zu dienen. Das letzte Ergebnis im Bewusstsein des Einzelnen ist die Erleuchtung, die Weisheit und der Wille zum Guten, sowie eine zunehmende Fähigkeit, an den schöpferischen und erlösenden Zwecken unseres planetarischen Lebens mitzuarbeiten. Meditation ist als planetarischer Dienst sowohl praktisch als auch wirksam.

## DIE KRÄFTE DER VORURTEILE

Die moderne Wissenschaft lehnt die Idee der Rasse ab. Tatsächlich zeigen Erkenntnisse aus Genetik und Biologie die Einheit der Menschheit als Spezies. Warum bestehen dann starke rassistische Vorurteile fort?

Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Die verschiedenen Ursachen von rassistischen Vorurteilen und Diskriminierungen werden von Sozialwissenschaftlern seit Generationen diskutiert. Um zu verstehen, warum rassistische Vorurteile fortbestehen, müssen viele Ursachen berücksichtigt werden: Wirtschafts- und Klassenfaktoren, das Machtgleichgewicht sowie kulturelle und religiöse Unterschiede.

Es ist auch notwendig, die grundlegenden Widersprüche in Ethik und Werten innerhalb der Gesellschaft zu berücksichtigen, die der Rassismus widerspiegelt. So betonte Gunnar Myrdal in seinem klassischen Text *An American Dilemma* (1944), die Diskrepanz zwischen dem Ideal des amerikanischen Glaubensbekenntnisses auf der Grundlage der Menschenrechtskonvention und der alltäglichen Praxis der unverhohlenen Diskriminierung in den Beziehungen zwischen schwarzen und weißen Amerikanern. Andere Schriftsteller haben den Widerspruch zwischen religiösen Idealen, die sich für Brüderlichkeit, Mitgefühl und richtiges Handeln einsetzen, und sozialen Normen untersucht, die darauf bestehen, dass der Einzelne benachteiligt werden sollte, weil dies seit Generationen praktiziert wird.

Ein großes Forschungsfeld verfolgt die Ursachen von Vorurteilen vor allem gegenüber wirtschaftlichen, sozialen und politischen Einflüssen. In diesem Ansatz wird argumentiert, dass eine Minderheit, die durch die Zugehörigkeit zu einer anderen Kultur und durch Armut benachteiligt wird, nicht in der Lage ist, die vollen Ressourcen der Gesellschaft zu nutzen. Innerhalb der Minderheitsgruppe befinden sich einige in einem Kreislauf von niedrigen Erwartungen, niedrigem Leistungsniveau, politischer Machtlosigkeit und Entfremdung. Vorurteile gegen eine Minderheit werden sowohl als Intensivierung bestehender Vorurteile gegen diejenigen angesehen, die in Armut leben und unter Entbehrungen leiden, als auch als Wunschergebnis der dominanten Gruppe, ihre politische und wirtschaftliche Macht zu behalten.

Erich Fromm entwickelte in seinem Buch *The Fear of Freedom (Die Furcht vor der Freiheit)* in den U.S.A. einen psychologischen Ansatz für die Ursachen von Vorurteilen. Er argumentierte, dass ein junger Mensch, der die Sicherheit der Familienbande verließ, Gefühle der Einsamkeit empfand, die Angst und Schrecken hervorriefen, die dann auf eine andere Gruppe projiziert wurden. Durch die Projektion negativer Merkmale auf die Gruppe, zu der die Person nicht gehörte, identifizierte sie sich automatisch mit einer übergeordneten Gruppe. In diesem Ansatz ist Vorurteil das Ergebnis eines unbewussten oder fehlgeleiteten Versuchs, individuelle Identität und Sicherheit zu schaffen.

Eine weitere mögliche Ursache für Vorurteile ist die Sündenbock-Theorie, bei der eine bestimmte Gruppe für alles verantwortlich gemacht wird, was in der Welt schief zu laufen scheint. Dies ist ein Faktor von besonderer Bedeutung in Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten oder wenn es Bedingungen mit erhöhtem sozialem Stress gibt, z.B. bei Fragen wie Wohnen, Bildung oder Sozialdiensten. Frustration und Aggression werden unter diesen Bedingungen verstärkt. Wo es keine Möglichkeit gibt, die direkte Ursache des Problems „zu beseitigen“, wird ein Ersatz gefunden, auf den die Aggression ausgeübt wird, und dies ist oft eine leicht identifizierbare Minderheitengruppe.

Wenn wir diese wirtschaftlichen, sozialen und psychologischen Ursachen von Vorurteilen angehen, werden wir unweigerlich feststellen, dass wir ein viel grundlegenderes Problem in Frage stellen - die Existenz des Gefühls der Trennung in der menschlichen Psyche. Solange sich das „kleine Ich“, der Wille des Einzelnen oder der Gruppe, weiterhin vom Wohl des Ganzen abhebt, werden die Probleme der Ausbeutung, die Aufteilung der Menschheit in „Die alles haben“ und „Die nichts haben“ und die ethnozentrischen Ideen, die der Denkweise „sie“ versus „uns“ zugrunde liegen, weitergehen.

Nur durch ein integratives und fürsorgliches Lebensgefühl und eine neue Zugehörigkeit zur Menschheitsfamilie als Ganzes kann diese Trennung überwunden und die Mauern der Vorurteile niederge-rissen werden.

## ZUR LÖSUNG DES PROBLEMS

### Die Werte ändern

Die Probleme, mit denen die Menschheit in den Rassenbeziehungen konfrontiert ist, sind komplex und vielfältig. Dennoch haben sie ihre Wurzeln in einer gemeinsamen Sache. Denn diese Probleme spiegeln die Werte wider, nach denen wir leben.

Wo Werte durch Entscheidungsfindung dominieren, in der Politik und im Handeln materialistisch sind – wie Werte der Trennung und des Eigeninteresses - entstehen Spaltung, Konflikt und Ausbeutung. Wo spirituelle Werte das Handeln bestimmen – wie Werte der Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Gerechtigkeit - ist es möglich, weitreichende Reformen durchzuführen. Die Lösung in jedem menschlichen Krisengebiet hängt davon ab, ob solche spirituellen Werte die Oberhand gewinnen. Bei allem, was in unserer unruhigen, voneinander abhängigen Weltgesellschaft auf dem Spiel steht, ist es unerlässlich, dass wir uns dafür entscheiden, nach Werten zu leben, die eine reife und mitfühlende Menschheit widerspiegeln.

Dieser Wertewandel kann durch jede Erfahrung ausgelöst werden, die das Herz berührt und an ein angeborenes und intelligentes Gespür appelliert, für das, was richtig ist. Die Medien, die Kirchen, Schulen und politischen Kräfte in der Gesellschaft beeinflussen alle stark die sozialen Werte und die Menschen, die in diesen Bereichen arbeiten, tragen viel Verantwortung für die Qualität der Beziehungen zwischen den ethnischen Gruppen.

Fortschrittliche Ansätze in der Bildung, die Arbeit von Einzelpersonen und Gruppen für Menschenrechte und Freiheiten sowie die Aktivitäten der Vereinten Nationen sind Beispiele für Beiträge zur Gestaltung richtiger Werte im menschlichen Leben, die für die in diesem Satzungssatz behandelten Probleme von besonderer Bedeutung sind. Kommentare von Mitarbeiter\*innen in diesen Bereichen sind in diesem Text enthalten.

### Überbrückung: Vom Separatismus zu der Einen Menschheit

Es ist Überbrückungsarbeit, die jetzt getan werden muss - eine Überbrückung zwischen dem, was heute besteht, und dem, was in der Zukunft sein kann. Wenn wir während der kommenden Jahre diese Technik zur Überbrückung der vielen Spannungen erfolgreich entwickeln, die innerhalb der menschlichen Familie bestehen, und Rassenhass und separatistische Haltungen der Nationen und Völker beseitigen, dann werden wir mit Erfolg eine Welt schaffen, in der Krieg unmöglich sein und die Menschheit sich als eine Familie erkennen wird, und nicht als eine sich bekämpfende Anhäufung vieler Nationen und Völker, die sich im Konkurrenzkampf bemühen, einander den Rang abzulaufen, und die erfolgreich Hass und Vorurteile weiterschüren.

(Alice Bailey, *Probleme der Menschheit*, S. 63 engl.)

Die Leitgedanken für gesunde, ausgeglichene und friedenschaffende Beziehungen sind uns von den großen geistigen Führern der Welt in den einfachsten Worten übermittelt worden. Wir sollen einander lieben und gemäß rechtem Denken, Handeln und Tun leben. Diese spirituellen Prinzipien sind die Grundlagen globaler Kooperation, Gerechtigkeit und Sicherheit.

Die sozialen Missstände, die die menschlichen Angelegenheiten der Gegenwart beflecken, weisen sehr unterschiedliche Richtlinien auf, die diesen höheren Impulsen entgegenwirken. Dieser Gegensatz wurzelt im Getrenntsein, im Sinne von „ihnen“ gegenüber „uns“ und im Drang, „mich“ an die erste Stelle zu setzen.

Nirgends ist der lebenszerstörende Effekt der Getrenntheit deutlicher sichtbar worden als im Bereich der Rassenbeziehungen. Wo immer er gefunden wird, erzeugt Rassismus tiefe und lähmende Spaltungen.

Geprägt durch unsere historischen Hintergründe, bestimmt der Geist der Getrenntheit noch immer unsere Weltanschauung. Wir sind schnell bereit, zu kritisieren und Fehler festzustellen und langsam in der Wertschätzung der heilenden und einigenden Einflüsse bei der Arbeit im Weltgeschehen. Durch Massenkompentenz, die Verbreitung von Bildung und den Einfluss solch tiefgreifender Mittel wie das weltweite Mediennetz, ist das intellektuelle Potential der Menschheit in einem bisher unerreichten Maße entwickelt worden, so dass es zwingend notwendig ist spirituelle Werte zu stärken. Wenn der Intellekt durch geistige Werte in Schach gehalten wird, dient er dem größeren Wohl. Wenn jedoch materialistische Werte im Spiel sind, die Linie des geringsten Widerstands für den Intellekt, steht einer kritischen, trennenden und selbstbezogenen Denkweise nichts entgegen.

In unserer heutigen Welt drücken sich geistige Werte in allem aus, was getan wird, um eine bessere Welt in jedem Bereich des menschlichen Handelns zu schaffen. Gleichzeitig florieren materialistische Werte in unzähligen Anliegen, die versuchen, einen Teil auf Kosten des Ganzen zu nutzen. Die Herausforderung besteht darin, zu erreichen, dass die geistigen Werte siegen.

Der geistige Blickpunkt ist immer durch Inklusivität (Einschließlichkeit) gekennzeichnet. Sein Streben gilt der Einheit in der Vielfalt und verleiht den Werten der Zusammenarbeit, des Teilens, der Verantwortlichkeit und persönlichen Rechtschaffenheit Ausdruck. Diese Qualitäten werden durch die Seele bewirkt, jenem Teil unserer Natur, der unter vielen Namen bekannt ist: Der Christus im Innern; die höheren Fähigkeiten von Geist und Herz, von denen der Höhepunkt schöpferischer Vollendung Zeugnis ablegt; die geistige Essenz des Menschen. Die Seele erleuchtet das Denken und enthüllt dessen intuitive und abstrakte Kräfte. Sie erweckt das Herz, indem sie die Energie des guten Willens freisetzt und die Fähigkeit zu lieben und zu dienen zur Entfaltung bringt. Im Licht der Seele wird die Ganzheit und die Synthese des Lebens begriffen und Trennung erkannt als das, was sie ist. Wenn dies der beherrschende Standpunkt ist, wird es unser Anliegen sein, Gerechtigkeit, Gleichheit und Achtung vor allen Kulturen und Völkern zu fördern. Die menschliche Rasse als ein Ganzes wird der bedeutungsvolle Faktor sein.

Eine Lösung des Problems der Rassentrennung hängt davon ab, wie wir das Hereinbringen der geistigen Werte „auf die Erde“ zustande bringen, wodurch der Einfluss der Seelenwerte in den menschlichen Angelegenheiten durch ihre bewusste Kultivierung im Leben des Individuums verstärkt wird.

Die Brückenbauer sind Menschen des guten Willens, die sich in großer Zahl der neuen Weltordnung verschrieben haben. Sie sind die Gesamtgruppe aller, die ihre Mitmenschen lieben und in denen der Wille zu dienen eine Erwidderung ausgelöst hat. Diese Brückenbauer, die in jedem Bereich der Not arbeiten, geben den spirituellen Werten lebendigen Ausdruck. In Rassenfragen stehen sie zu den fundamentalen Grundsätzen der Menschenrechte und der Einheit in der Vielfalt und heilen so die Spaltungen, die zerteilen und trennen. Die Brücke, die im Bau begriffen ist, besteht aus Ideen, Streben, Vision und Aktivität. Sie verbindet durch ihren der Allgemeinheit dienenden Zweck alle einzelnen Diener, die an dem Platz, wo sie leben und arbeiten, Pioniere des Neuen sind und dadurch

das ganze Gesellschaftssystem, die Tatsache der Einen Menschheit, bekräftigen. Mittels dieses Netzwerkes aller Männer und Frauen des guten Willens werden die Werte und Grundsätze, auf denen die neue Weltordnung errichtet werden muss, im Alltag verankert.

Der außergewöhnliche Fortschritt, der gemacht wird, um spirituelle Werte auf die Erde zu bringen, spiegelt sich in dem riesigen planetarischen Dienstnetz wider, das darauf abzielt, den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen und der Welt gerecht zu werden. Es spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie reale Themen wie Armut, Ungerechtigkeit und Umweltverschmutzung heute auf der Weltbühne unaufhörlich diskutiert werden. Und es spiegelt sich in den vielen Initiativen wider, um gesündere Ansätze für dieses umstrittene Thema der ethnischen Beziehungen zu schaffen.

### **Das Verhalten frühzeitig gestalten: Die besondere Verantwortung der Schulen**

Die Einstellung zu anderen Kulturen, die von Kindern und Jugendlichen vertreten wird, spiegelt in erster Linie die Einstellung wider, denen sie zu Hause, unter Gleichaltrigen und in ihren Schulen begegnen.

In der Frage der „Rasse“ stehen die Schulen vor der Verantwortung, dass die Bildung selbst in vielerlei Hinsicht zu einem weiteren Bereich der Ungleichheit geworden ist. Kinder benachteiligter Minderheiten sind im Schulsystem oft deutlich weniger erfolgreich. Dieser Leistungsrückstand ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, von denen einige direkt in der Verantwortung der Schulen liegen. Der Lehrplan kann auf den Prioritäten und Werten der vorherrschenden Kultur beruhen, so dass sich Kinder von Minderheiten von Anfang an entfremdet fühlen. Lehrer spiegeln oft die Vorurteile der Gesellschaft wider und können daher rassistische Stereotypen verstärken oder niedrige Erwartungen an Kinder verschiedener ethnischer Gruppen stellen. Dem Bildungssystem fehlt möglicherweise die Möglichkeit, die tatsächlichen und legitimen Bedürfnisse dieser Schüler\*innen zu befriedigen - zum Beispiel die Notwendigkeit zusätzlicher Hilfe in der Sprache und verwandten Bereichen des Lehrplans; die Notwendigkeit, Respekt und Wertschätzung für Minderheitskulturen aufzubauen, damit die Kinder dieser Kulturen Selbstachtung gewinnen und sich stärker auf den gesamten Bildungsprozess beziehen und die Notwendigkeit einer gerechten Vertretung von Lehrenden aus Minderheitengruppen.

Untersuchungen deuten darauf hin, dass Kinder schon in sehr jungen Jahren den Kräften der Vorurteile ausgesetzt sind. Es gibt starke Hinweise darauf, dass bereits vor dem fünften Lebensjahr rassistische Stereotypen bei Kindern zu finden sind. Während des gesamten Schulungsprozesses werden im Klassenzimmer Einstellungen und Werte der Rasse geprägt, im Guten wie im Schlechten. Die Schulen müssen daher eine positive Rolle bei der Gestaltung dieser Einstellungen und Werte finden. Viele sind bestrebt, dieser Verantwortung gerecht zu werden, indem sie Programme verabschieden, die ein Gefühl des „interkulturellen Bewusstseins“ fördern - Respekt und Toleranz vor den Werten, Überzeugungen und Lebensweisen anderer Kulturen. Diese Programme fördern die Diskussion und die Suche nach den besonderen Problemen ethnischer Minderheiten, helfen Kindern, ihr eigenes Erbe zu achten und zu schätzen und bieten Kindern ethnischer Minderheiten zusätzliche Hilfe bei der Überwindung von Sprachproblemen oder anderen damit verbundenen Nachteilen.

Dieser neue Fokus in der Bildung gehört zum breiten Feld der Wertebildung. Es spiegelt die Erkenntnis wider, dass Schulen bessere Wege finden müssen, um den psychologischen Bedürfnissen junger Menschen gerecht zu werden, indem sie sie in Richtung eines gesunden und ausgewogenen Persönlichkeitsausdrucks und einer konstruktiven Rolle innerhalb der Gemeinschaft als Ganzes führen.

Schulen können die „Ausgrenzung“ stark ausgleichen, indem sie eine positive Führungsrolle bei der Förderung lebensverbessernder Werte übernehmen. Sie können Einstellungen und Werte pflegen, die richtige Beziehungen und Verständnis zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Kulturen hervorrufen.

Wie könnte man klar und einfach Ziel und Zweck dieser neuen Weltordnung umreißen und in knappen Worten angeben, welches Ziel jede Person oder Nation sich vor Augen halten sollte... Sicherlich sollten alle Nationen, große und kleine (wobei den Minderheiten im Verhältnis gleiche Rechte gegeben werden sollten), ihre eigene Kultur weiterpflegen und ihre Erlösung oder Befreiung anstreben, so, wie es ihnen am besten erscheint; aber sie alle sollten ebenso klar erkennen, dass sie organische Teile eines zusammengehörigen Ganzen sind und dass sie dazu mit allem, was sie sind und haben, ihren Teil beitragen müssen. Diese Vorstellung... bringt eine große Verantwortung mit sich. Die verständige Entwicklung und kluge Handhabung dieser Erkenntnisse werden zu rechten menschlichen Beziehungen, zu wirtschaftlicher Stabilität (die auf der Bereitschaft, miteinander zu teilen, beruht) und zu einer neuen Einstellung führen, und zwar des Einzelmenschen gegenüber dem Mitmenschen, einer Nation gegenüber einer anderen und aller Menschen gegenüber jener höchsten Macht, die wir „Gott“ nennen.

*(Die Geistige Hierarchie tritt in Erscheinung, S. 377 engl.)*

### **Konstruktive Aktivitäten**

Konstruktives Handeln bei der Aufgabe, rassistische Vorurteile und Diskriminierungen im Denken und Handeln zu beseitigen, gründet auf der Erkenntnis, dass „Trennung der Vergangenheit angehört und dass Einheit das Ziel der unmittelbaren Zukunft ist; dass Hass rückwirkend und unerwünscht ist und dass der Wille der Prüfstein ist, der die Welt verändern wird“. Die durch diese Anerkennung hervorgerufenen Aktivitäten im Bereich der ethnischen Beziehungen sind auf viele Bereiche ausgerichtet, von denen die folgenden die wichtigsten sind:

1. Betonung des Prinzips der Einheit in der Vielfalt. (Dies ist ein Thema vieler UNESCO-Publikationen zum Thema Rasse). Das Bewusstsein dafür zu fördern, dass rassistische Vorurteile und Diskriminierungen unmoralisch sind, dass Rassismus in der Wissenschaft keine Grundlage hat, dass das Problem der Rasse eine der großen moralischen Fragen unserer Zeit ist.
2. Bildungsprogramme, um zu erreichen, dass alle Menschen, Erwachsene und Kinder auf der ganzen Welt die Fakten über die ethnische Zugehörigkeit erfahren - naturwissenschaftliche, historische, kulturelle, religiöse und philosophische Fakten.
3. Enorme Anstrengungen zur Beseitigung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen, unter denen die ethnischen Probleme gedeihen. Dazu gehören Armut, Arbeitslosigkeit, unzureichende Wohnungen und mangelnder Zugang zu Bildung und medizinischen Einrichtungen.
4. Rechtliche Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene, um rassistische Praktiken zu verbieten.

Inzwischen gibt es auf der ganzen Welt eine Vielzahl von Gruppen und Organisationen, die sich der Beseitigung von Rassen- und Minderheitenungerechtigkeiten widmen. Einige der einflussreichsten

Organisationen werden von der Regierung finanziert, während andere mit religiösen Einrichtungen, großen Dienstorganisationen verbunden sein können oder das Ergebnis von Initiativen einzelner betroffener Bürger sein können. Diese Bemühungen fördern das Bewusstsein der Gemeinschaft und der Regierung für die Ursachen von Rassenkonflikten sowie für die Notwendigkeit von qualifiziertem Handeln und angemessenen Ressourcen im Bereich der ethnischen Beziehungen.

Beispiele für einige der Aktivitäten dieser Gruppen und Organisationen sind:

- Bereitstellung von Informationen über andere Kulturen, Länder und Sprachen.
- Organisation von gesellschaftlichen Veranstaltungen auf gemeinschaftlicher Ebene.
- Unterstützung von Kindern bei der vorschulischen Bildung.
- Durchführung von Jugendprogrammen für Studium, Zivildienst und Berufsausbildung.
- Unterstützung von Personen aus Minderheiten beim Erlernen der Sprache der dominanten Kultur und Förderung des Erlernens von Minderheitssprachen durch Personen der dominanten Kultur.
- Rechts- und Sozialhilfe für Minderheiten.
- Förderung der Antidiskriminierungsgesetze.
- Die Aufmerksamkeit auf die Bereiche lenken, die Menschen aus anderen Kulturen in eine Gemeinschaft einbringen.
- Entwicklung von Ressourcen und Programmen, die für multikulturelle Grund- und Sekundarschulen und Lehrerbildungseinrichtungen geeignet sind.
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Menschenrechtsverletzungen, die oft eine rassistische Komponente haben.

Einzelheiten zu diesen Gruppen und ihren Projekten erhalten Sie bei der lokalen oder nationalen Bürgerberatungsstelle oder einer entsprechenden Stelle.

### **Werte, die unser heutiges Leben bestimmen müssen**

- Die Liebe zur Wahrheit - als einzig sichere Grundlage für eine gerechte, einbeziehende, fortschrittliche Gesellschaft.
- Der Sinn für Gerechtigkeit – Anerkennung der Rechte und Bedürfnisse aller.
- Ein Geist der Zusammenarbeit – dieser beruht auf der aktiven Energie des guten Willens und auf dem Prinzip der richtigen menschlichen Beziehung.
- Der Sinn für persönliche Verantwortung - für die Belange der Gruppe, der Gemeinschaft und der Nation, sowie ein Sinn für Selbstbeherrschung in persönlichen Dingen.

- Der Dienst für das Gemeinwohl - durch das Opfer der Selbstsucht und die Bereitschaft, mit anderen zu teilen. Nur was für alle gut und nützlich ist, ist gut und nützlich für den Einzelnen.

Dies sind geistige Werte, die das Gewissen und das Bewusstsein derer inspirieren, die dienen, um eine bessere Lebensweise zu erschaffen.

### **Vier Freiheiten & Die Universale Erklärung der Menschenrechte**

Die breite Bewegung, die sich für harmonische Beziehungen zwischen den ethnischen Gruppen einsetzt, kann zu einem großen Teil als Effekt der Auswirkungen zweier Ideen gesehen werden: Freiheit und Menschenrechte. Diese Ideen, die die Menschheit im Laufe dieses Jahrhunderts stark beeinflusst haben, wurden in verschiedenen Kernaussagen zum Ausdruck gebracht, wobei die vielleicht wichtigsten die *Vier Freiheiten* und die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* sind. Beide Dokumente legen das Ziel einer verantwortungsbewussten und richtigen zwischenmenschlichen Beziehung fest, das noch in keinem Land erreicht wurde.

In ihrer Einfachheit umfassen die *Vier Freiheiten* die Grundbedürfnisse jedes einzelnen Menschen.

- Freiheit der Rede und des Ausdrucks – überall auf der Welt;
- Freiheit für jede Person, Gott auf ihre Weise zu verehren – überall auf der Welt;
- Freiheit von Not. Das bedeutet, weltweit gesehen, wirtschaftliche Verständigung, die jeder Nation gesunde Friedensverhältnisse für ihre Einwohner gewährt – überall auf der Welt;
- Freiheit von Furcht. Das bedeutet, weltweit gesehen, eine globale Abrüstung, so gründlich und so lange durchgeführt, bis kein Staat mehr in der Lage ist, seinen Nachbarn mit Waffengewalt anzugreifen – überall auf der Welt.

In diesen vier Freiheiten ist die Notwendigkeit der Freiheit von Vorurteilen enthalten, denn nur dann kann es die Freiheit für Minderheiten geben, ohne die Schikane, Demütigung und oft auch Gewalt zu leben, die durch Rassendiskriminierung verursacht werden.

Die heiligen Schriften der wichtigsten Religionen der Welt bestätigen die Einheit der menschlichen Familie. Dieses Prinzip ist auch in der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* verankert. Wenn Sie dies noch nicht getan haben, empfehlen wir eine reflektierende Studie über die Präambel und 30 Artikel dieser Erklärung, denn sie stellt einen Meilenstein der Vision und neuer Werte im Leben der Menschheit dar. Wir haben die Präambel und zwei Artikel aus der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* aufgenommen.

### **Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Resolution 217 A (III) vom 10.12.1948)**

#### *Präambel*

- Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet,

- da die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen, und da verkündet worden ist, dass einer Welt, in der die Menschen Rede- und Glaubensfreiheit und Freiheit von Furcht und Not genießen, das höchste Streben des Menschen gilt,
- da es notwendig ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht gezwungen wird, als letztes Mittel zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung zu greifen,
- da es notwendig ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern,
- da die Völker der Vereinten Nationen in der Charta ihren Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person und an die Gleichberechtigung von Mann und Frau erneut bekräftigt und beschlossen haben, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen in größerer Freiheit zu fördern,
- da die Mitgliedstaaten sich verpflichtet haben, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen auf die allgemeine Achtung und Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten hinzuwirken,
- da ein gemeinsames Verständnis dieser Rechte und Freiheiten von größter Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist,

verkündet die Generalversammlung

diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder Einzelne und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende nationale und internationale Maßnahmen ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Einhaltung durch die Bevölkerung der Mitgliedstaaten selbst wie auch durch die Bevölkerung der ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

#### **Artikel 1**

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

#### **Artikel 7**

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung. Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

## Die Arbeit der Vereinten Nationen

Die Arbeit der Vereinten Nationen bestimmt das internationale Denken über die Ideale, von denen eine Lösung der ethnischen Probleme abhängt. In der Charta werden die Mitgliedstaaten verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen gemeinsame und getrennte Maßnahmen zur Erreichung der „universellen Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion“ zu ergreifen.

Es gibt viele Initiativen der Vereinten Nationen, die sich mit der Rasse und den Rechten von Minderheiten befassen. Sie leisten einen starken Beitrag zum Ziel von Gerechtigkeit und Gleichheit für alle Menschen überall. Die Zusammenwirkung der verschiedenen Erklärungen, Konventionen und offiziellen Gedenktage stellt einen internationalen Ansatz in der Rassenfrage dar und erzeugt weltweiten Druck für die Verabschiedung grundlegender Menschenrechte.

1963 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig die Erklärung der Vereinten Nationen zur Beseitigung aller Formen von Rassendiskriminierung\*. Diese Erklärung bekräftigt die Notwendigkeit nationaler und internationaler Maßnahmen in Bereichen wie Recht, Unterricht, Bildung und Information, um Rassendiskriminierung zu beseitigen. Zwei der zehn Artikel dieser Erklärung lauten wie folgt:

### Artikel 1

Die Diskriminierung von Menschen auf Grund ihrer Rasse, Hautfarbe oder ethnischen Herkunft ist ein Verstoß gegen die Menschenwürde und muss als Verleugnung der Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen, als Verletzung der in der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* verkündeten Menschenrechte und Grundfreiheiten, als ein Hindernis für freundschaftliche und friedliche Beziehungen zwischen den Nationen und als Sachverhalt, der geeignet ist, den Frieden und die Sicherheit unter den Völkern zu stören, verurteilt werden.

### Artikel 9

1. Jede Propaganda und alle Organisationen, die sich auf Gedankengut oder Theorien der Überlegenheit einer Rasse oder einer Personengruppe gleicher Hautfarbe oder gleicher ethnischer Herkunft stützen, um Rassendiskriminierung in irgendeiner Form zu rechtfertigen oder zu fördern, sind auf das Schärfste zu verurteilen.
2. Jede Aufstachelung zur Gewalt und jede Gewalttätigkeit, ob durch Einzelpersonen oder Organisationen, gegen eine Rasse oder eine Personengruppe anderer Hautfarbe oder ethnischer Herkunft ist als ein Verbrechen gegen die Gesellschaft und als eine nach dem Gesetz strafbare Handlung anzusehen.
3. Um den Zielen und Grundsätzen dieser Erklärung Wirksamkeit zu verschaffen, treffen alle Staaten unverzügliche positive Maßnahmen, einschließlich gesetzgeberischer und anderer Maßnahmen, um Organisationen, welche die Rassendiskriminierung fördern oder dazu aufstacheln oder die zum Zweck einer Diskriminierung auf Grund der Rasse, der Hautfarbe oder der ethnischen Herkunft zur Gewalt aufstacheln oder Gewalt anwenden, strafrechtlich zu verfolgen und/oder zu verbieten.

Die Länder, die das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung ratifiziert haben, sind verpflichtet, mit allen geeigneten Mitteln und unverzüglich eine Politik der Beseitigung der Rassendiskriminierung in all ihren Formen und der Förderung des rassistischen

Verständnisses zwischen allen Rassen zu verfolgen. In der Konvention heißt es, dass rechtliche Maßnahmen ergriffen werden, um den Rassenhass unter Strafe zu stellen und illegale Handlungen zur Förderung der Rassendiskriminierung zu erklären. Sie beschreibt viele spezifische Maßnahmen, zu denen sich die Unterzeichnerstaaten verpflichten. Bis Juni 1996 wurde dieses Übereinkommen von 150 Ländern ratifiziert.

(\* Eine Kopie dieser Erklärung ist erhältlich beim Department of Public Information der Vereinten Nationen, Hauptsitz der Vereinten Nationen, NY 10017, USA.)

## **VEREINTE NATIONEN DATUMSANGABEN ZUR RASSE**

### **Dritte Dekade zur Bekämpfung von Rassismus und Rassendiskriminierung (1993-2003)**

Am 20. Dezember 1993 rief die UN-Generalversammlung die Dritte Dekade zur Bekämpfung von Rassismus und Rassendiskriminierung aus, die 1993 begann, und verabschiedete das Aktionsprogramm für sie. Die Versammlung forderte die Regierungen auf, Maßnahmen zur Bekämpfung neuer Formen des Rassismus zu ergreifen, insbesondere durch ständige Anpassung der Methoden zu ihrer Bekämpfung. Der Generalsekretär wurde ersucht, die Untersuchung der Auswirkungen der Rassendiskriminierung auf die Kinder von Minderheiten, insbesondere die von Wanderarbeitnehmern, fortzusetzen und Empfehlungen zur Bekämpfung dieser Auswirkungen vorzulegen. Er wurde auch aufgefordert, den Entwurf einer Mustergesetzgebung zur Bekämpfung der Rassendiskriminierung fertigzustellen und dafür zu sorgen, dass die notwendigen finanziellen Mittel für die Aktivitäten der Dekade bereitgestellt werden.

### **Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung (21. März)**

Der Internationale Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung wird jährlich am 21. März begangen - dem Jahrestag des Tages 1960, an dem die Polizei bei einer friedlichen Demonstration gegen die Apartheid „Gesetze erlassen“ in Sharpeville, Südafrika, das Feuer eröffnete und 69 Schwarze tötete. Die Generalversammlung, die den Internationalen Tag 1966 proklamierte, forderte die internationale Gemeinschaft auf, ihre Bemühungen zur Beseitigung aller Formen der Rassendiskriminierung zu verstärken.

### **Woche der Solidarität mit den Völkern im Kampf gegen Rassismus und Rassendiskriminierung (Beginn am 21. März)**

Im Rahmen ihres Programms für die erste Dekade zur Bekämpfung von Rassismus und Rassendiskriminierung forderte die Generalversammlung 1979 alle Staaten auf, ab dem 21. März eine Woche der Solidarität mit den Völkern im Kampf gegen Rassismus und Rassendiskriminierung einzuhalten.

### **Tag der Menschenrechte (10. Dezember)**

Alle Staaten und interessierte Organisationen wurden von der Generalversammlung 1950 eingeladen, den 10. Dezember als Tag der Menschenrechte zu feiern. Der Tag markiert den Jahrestag der Annahme der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Versammlung im Jahr 1948.

### **Internationale Dekade der indigenen Völker der Welt (1994-2004)**

Am 18. Dezember 1990 rief die Generalversammlung das Internationale Jahr der indigenen Völker der Welt aus. Das Jahr mit dem Thema *Indigene Völker - Eine neue Partnerschaft* trug dazu bei, die Aufmerksamkeit der Welt auf die Probleme der indigenen Gemeinschaften zu lenken.

Anschließend proklamierte die Generalversammlung auf Empfehlung der Wiener Weltkonferenz für Menschenrechte (1993) am 21. Dezember 1993 die Internationale Dekade der indigenen Völker der Welt, beginnend am 10. Dezember 1994... Ziel der Dekade war die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit zur Lösung von Problemen der indigenen Bevölkerung in Bereichen wie Menschenrechte, Umwelt, Entwicklung, Bildung und Gesundheit.

(Angepasst aus der UN-Pressemitteilung, Ref. Paper Nr. 33, Februar 1994)

Die Staaten schützen die Existenz und die nationale oder ethnische, kulturelle, religiöse und sprachliche Identität von Minderheiten in ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet und fördern die Bedingungen für die Förderung dieser Identität.

Artikel 1, Punkt 1 aus der *Erklärung über die Rechte von Personen, die nationalen oder ethnischen, religiösen und sprachlichen Minderheiten angehören.*

(von der Generalversammlung am 18. Dezember 1992 einstimmig angenommen)

### **Kari-Oca Village Deklaration**

Die Weltkonferenz der indigenen Völker zu den Themen Territorien, Umwelt und Entwicklung fand vom 25. bis 30. Mai 1992 in Rio de Janeiro auf dem UN-Erdgipfel statt. Indigene Völker aus Amerika, Asien, Afrika, Australien, Europa und dem Pazifik nahmen teil. Gemeinsam unterstützten sie die so genannte Kari-Oca Village Erklärung „als unsere gemeinsame Verantwortung, unsere indigenen Gedanken und Stimmen in die Zukunft zu tragen“:

Wir, die indigenen Völker, gehen auf den Spuren unserer Vorfahren in die Zukunft.

Vom kleinsten bis zum größten Lebewesen, aus den vier Richtungen, aus der Luft, dem Land und den Bergen, hat der Schöpfer uns, die indigenen Völker, auf unsere Mutter Erde gesetzt.

Die Fußabdrücke unserer Vorfahren sind dauerhaft in das Land unserer Völker eingepreßt.

Wir, die indigenen Völker, behalten unser angeborenes Recht auf Selbstbestimmung bei. Wir hatten immer das Recht, unsere eigenen Regierungsformen zu bestimmen, unsere eigenen Gesetze anzuwenden, unsere Kinder großzuziehen und zu erziehen, zu unserer eigenen kulturellen Identität ohne Einmischung.

Wir behalten unsere Rechte als Völker trotz Jahrhunderten der Entbehrung, Assimilierung und des Völkermords bei.

Wir behalten unsere unveräußerlichen Rechte auf unsere Länder und Gebiete, auf alle unsere Ressourcen - oben und unten - und auf unsere Gewässer. Wir bekennen uns zu unserer ständigen Verantwortung, diese an die zukünftigen Generationen weiterzugeben. Wir können nicht von unserem Land entfernt werden. Wir, die indigenen Völker, sind durch den Kreislauf des Lebens mit unseren Ländern und Umgebungen verbunden.

Wir, die indigenen Völker, gehen auf den Spuren unserer Vorfahren in die Zukunft.

## REFLEXIONEN ZUR RASSE

### Die Wahrnehmung der Menschlichkeit in anderen Menschen

Wenn wir nicht über das begrenzende Konzept der Rasse hinausgehen können, können wir nicht verstehen, was es bedeutet, vollkommen menschlich zu sein. In der Suche, zu erkennen, wer wir sind, können wir nicht an dem Konzept der Rasse festhalten und gleichzeitig das Universelle annehmen. Diejenigen, die es versuchen, unterliegen einer Täuschung. Schwarze Männer und Frauen werden ihren wahren Platz in der Welt finden, nicht durch die Suche nach einer größeren kulturellen Identität mit Afrika, sondern in der Art und Weise, wie es die gesamte Menschheit tun muss, indem sie durch die Schranke unserer empfindsamen Natur gehen, um den inneren Gott zu empfangen. Dann wird die Wahrheit erfahren. Die Reise beginnt mit der Liebe zu sich selbst... Wenn ein Mensch die spirituelle Reise beginnt, muss das Konzept der Rasse zu Asche verbrannt werden. Rasse hat für Gott keinen Wert.

(Vernon Kitabu Turner, *The Way Ahead* (Hrsg. Eddie und Debbie Shapiro), S. 82-83, engl.)

Rassistische Diskriminierung wird nicht verschwinden, weil sie moralisch falsch ist. Rassistische Diskriminierung wird nur im Angesicht der vollen Chancengleichheit und durch die bewussten Bemühungen von Personen des guten Willens verschwinden, die sich um eine umfassende Achtung der Menschenrechte bemühen.

(Wade Henderson, Anhörung vor dem Ausschuss für auswärtige Beziehungen, Senat der Vereinigten Staaten (11. Mai 1994), S.51, engl.)

In diesen schwierigen Zeiten brauchen wir ebenso viel Hoffnung und Mut wie Visionen und Analysen; wir müssen das Beste voneinander betonen, auch wenn wir auf die bössartigen Auswirkungen unserer Rassenteilung und die schädlichen Folgen unserer Fehlverteilung von Reichtum und Macht hinweisen. Wir können uns nicht einfach in das 21. Jahrhundert stürzen, während wir die gewichtigen Kräfte von Rassismus, Patriarchat, wirtschaftlicher Ungleichheit, Homophobie und ökologischem Missbrauch am Hals haben. Wir befinden uns an einer entscheidenden Kreuzung... und entweder halten wir zusammen, indem wir diese Kräfte bekämpfen, die uns trennen und erniedrigen, oder wir bleiben getrennt. Haben wir die Intelligenz, den Humor, die Vorstellungskraft, den Mut, die Toleranz, die Liebe, den Respekt und den Willen, die Herausforderung anzunehmen? Die Zeit wird es zeigen. Keiner von uns allein kann die Nation oder die Welt retten. Aber jeder von uns kann einen konstruktiven Beitrag leisten, wenn wir uns verpflichten, dies auch wirklich zu tun.

(Cornel West, Vorwort, *Race Matters* (1994))

Indem wir die Menschlichkeit unserer Mitmenschen anerkennen, erweisen wir uns selbst die höchste Anerkennung.

(Thurgood Marshall, *Time* (8. Februar 1993), S.32)

Lasst uns alle, die wir uns gegen den Rassismus wehren wollen, unseren Teil dazu beitragen, die Kluft zu überwinden. Beginnen Sie damit, Menschen am Arbeitsplatz, im Klassenzimmer, in der Gemeinde, in der Nachbarschaft in der ganzen Stadt, in den Gotteshäusern aufzusuchen, um sich tatsächlich hinzusetzen und diese ehrlichen Gespräche zu führen... wo wir offen sprechen und zuhören und verstehen, wie die anderen unsere Welt sehen. Machen Sie keinen Fehler, wir können diese große Kluft überbrücken.

(Präsident Clinton, aus einer Rede an die "Liz Sutherland Carpenter Distinguished Lectureship in the Humanities and Sciences", 16. Oktober 1995)

Jede Nation muss nun eine überragende Loyalität zur Menschheit als Ganzes entwickeln, um das Beste in ihren jeweiligen Gesellschaften zu bewahren.

Dieser Ruf nach einer weltweiten Gemeinschaft, die die nachbarschaftliche Sorge über Stamm, Rasse, Klasse und Nation hinaus hebt, ist in Wirklichkeit ein Ruf nach einer allumfassenden und bedingungslosen Liebe zu allen Menschen. Dieser oft missverstandene und falsch interpretierte Begriff... ist heute eine absolute Notwendigkeit für das Überleben des Menschen geworden. Wenn ich von Liebe spreche, spreche ich nicht von einer sentimental und schwachen Reaktion. Ich spreche von jener Kraft, die alle großen Religionen als das höchste vereinigende Prinzip des Lebens angesehen haben. Liebe ist gewissermaßen der Schlüssel, der die Tür öffnet, die zur ultimativen Wirklichkeit führt.

(Martin Luther King, aus: *Weisheiten von Martin Luther King - In seinen eigenen Worten* (Lancer Books))

### **Minderheitengruppen heute**

Der Kontext, in dem sich das Minderheitenproblem heute stellt, ist in der Tat sehr eng mit den allgemeinen Merkmalen des Zeitalters verbunden. Es ist nicht mehr ein Kontext von versiegelten Grenzen und isolierten Regionen, sondern eines integrierten globalen Systems, in dem die Verbindungen der gegenseitigen Abhängigkeit im Finanzwesen, der Technologie und Kommunikation von Tag zu Tag enger werden. Politische, industrielle oder militärische Entscheidungen, die an einem Ende der Welt getroffen werden, haben sehr schnell Auswirkungen auf das andere. Aufgrund der Größe der Produktionseinheiten und des internationalen Wettbewerbsdrucks setzen die regionalen Wirtschaftsverbände den einzelnen Ländern immer mehr Grenzen, zum Nachteil ihrer nationalen Präferenzen. Bestimmte Vorbilder, Symbole und Geschmacksrichtungen in Kleidung und Lebensmitteln werden weltweit von den Massenmedien verbreitet.

Als Reaktion auf diesen Trend zur Globalisierung - der mit wachsenden Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Weltregionen einhergeht - versuchen die Menschen überall, sich gegen eindringende Gleichförmigkeit und Entmenschlichung zu wehren. Individuen und Gemeinschaften äußern damit ihren Wunsch zu existieren, ihre Schöpfungskraft zu nutzen, eine aktive Rolle im nationalen und internationalen Leben zu spielen. Wo es keinen friedlichen und demokratischen Kontext gibt, in dem diese Bestrebungen einen wirksamen Ausdruck finden können, beginnen sich extremistische, demagogische, fremdenfeindliche und sogar rassistische Ideen zu verbreiten, die den legitimen Wunsch, Identität zu bekräftigen, in eine aggressive Haltung verwandeln, zu Isolationismus und Ausgrenzung neigen und von einer Ablehnung universeller Werte, der Missachtung der Rechte und Freiheiten der Person und der Weigerung, eine gemeinsame Basis zu suchen oder die Werte der Toleranz zu lehren, begleitet werden.

Das Problem der Minderheiten ist heute ein spezifisches Beispiel für dieses allgemeine Phänomen: Die Globalisierung nicht nur der wirtschaftlichen Netzwerke, sondern auch der humanistischen Werte bedeutet, dass keine praktikable Lösung auf der Festlegung ethnischer, nationaler oder religiöser Grenzen basieren kann. Minderheiten - seien es kulturelle Gemeinschaften innerhalb einer Nation oder ganze Regionen, die mit einem Zentrum industriell entwickelter Macht konfrontiert sind - sind dazu bestimmt, im Rahmen einer allgemeinen Demokratisierung des öffentlichen Lebens, sowohl innerhalb jedes Staates als auch weltweit, Erfüllung zu finden.

(Federico Mayor, *Unesco Courier* (June 1993), S.9)

Nach welchen Kriterien kann man eine Minderheit identifizieren? Im Falle von ethnischen oder kulturellen Minderheiten ist das erste Kriterium das der Sprache.

Das sprachliche Kriterium ist jedoch bei weitem nicht eindeutig. Eine Vielzahl von Identitäts „Stichwörtern“, wie z.B. Religion oder kulturelle Faktoren wie Tradition, können ebenfalls dazu beitragen, den Menschen als Angehörige einer Minderheit ein Gefühl von Identität zu vermitteln.

Wir werden daher eine Definition annehmen, die eher subjektiv als objektiv ist, und sagen, dass eine Gruppe eine Minderheit darstellt, wenn sie aus Erfahrung das Gefühl hat, dass sie in Bezug auf die Umwelt, in der sie lebt, in einer Minderheit ist. Daher muss ihre Kultur, Sprache, ihre Traditionen oder ihre Religion berücksichtigt werden.

Die erste und wahrscheinlich offensichtlichste Kategorie von Minderheiten ist diejenige, die auf religiöser Zugehörigkeit basiert. Dies ist mehr als nur ein statistisches Phänomen. Die Tatsache, dass es in Deutschland oder den Vereinigten Staaten mehr Protestanten als Katholiken geben kann, bedeutet nicht, dass die Katholiken als Minderheit bezeichnet werden können. Damit eine religiöse Gruppe in einer Minderheitssituation ist, muss diese Situation so auffällig sein, dass sie ein Gefühl der Verletzlichkeit oder gar Unterlegenheit hervorruft. Nach diesem Kriterium sind die Bahá'í des Iran, die Kopten Ägyptens und die Mennoniten Russlands Minderheiten. Das gleiche Kriterium gilt seit einigen Jahren für die Muslime in Indien und die Hindus in Pakistan und Bangladesch.

Eine weitere wichtige Kategorie sind sogenannte „kulturelle“ Minderheiten, die jedoch seltener erwähnt und manchmal in Frage gestellt werden. Ihr „Unterschied“ ist streng genommen nicht die Sprache oder Religion. Ein solcher Fall ist der der Juden, die in einigen Ländern andere Sprachen als die meisten der Bevölkerung sprechen, auch wenn einige dieser Sprachen, wie Ladino oder Jiddisch, als „ethnische Sprachen“ bezeichnet werden können. Hier stellt die Religionszugehörigkeit oft nur eine symbolische Form der Loyalität zu einer Identität dar, die andere prägende Merkmale wie Ernährungsgewohnheiten, Körperbeschaffenheit und eine lange Tradition der Verfolgung aufweist. Eine ähnliche Situation zeigt sich bei den Zigeunern, die ein Bewusstsein für ihre Identität zeigen, welche über die Unterschiede in Sprache und Religion hinausgeht.

Wenn wir zur dritten Kategorie kommen - den ethnischen oder nationalen Minderheiten, die bei weitem die meisten Minderheitensituationen ausmachen - dann betreten wir einen Problemereich, in dem eine Unterscheidung zwischen mehreren Unterkategorien vorgenommen werden muss.

Die erste dieser Unterkategorien ist die der Ureinwohner- oder Stammesbevölkerung, die außerhalb des Mainstreams der heutigen Gesellschaft leben und weiterhin ihre angestammten Bräuche praktizieren. Zu diesen Gruppen, die oft am Rande des Aussterbens stehen, weil ihre Lebensweise nicht mit der modernen Welt Schritt hält, gehören Ethnien, die so unterschiedlich sind wie die Pygmäen von Kamerun, die Aborigines von Australien, die Miao von Zentralvietnam oder die Indianer der Mato Grosso in Brasilien. Ihre Situation unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von der der anderen Gruppen. Sie werden von den Vereinten Nationen ausdrücklich als „indigene Völker“ bezeichnet.

Eine weitere Unterkategorie sind die weit verstreuten Völker, die zwar eine gemeinsame Sprache sprechen, aber kein Herkunfts- oder Bindungsland haben. Dies gilt für die Assyro-Chaldäer oder Assyrer im Nahen Osten und für die Vlachs in Europa. Diese Gruppen, die in der Regel nicht zahlreich sind, sind besonders anfällig.

Es gibt auch relativ seltene Fälle von sogenannten „Mehrheitsminderheiten“, Menschen, die zahlenmäßig die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, aber in dem Land, in dem sie leben, tatsächlich in den Status einer „Minderheit“ versetzt werden. Zu diesen Völkern gehören die Quechua-Indianer in Ecuador...

Eine weitere Kategorie sind die „territorialen“ Minderheiten, die traditionell ein bestimmtes Gebiet besetzt haben, das sie als ihr „ethnisches“ oder nationales Gebiet betrachten. Zu dieser Kategorie gehören die Berber, die Kurden, die Katalanen, die deutschsprachigen Südtiroler und die im Ural lebenden Maris (Menschen finno-ugrischen Ursprungs), die seit langem Regionen besetzen, die sie als ihre „Heimat“ betrachten, an die sie durch kollektive Erinnerungen gebunden sind, die den Grundstein für ihre „Symbolsysteme“ bilden.

In vielen Fällen verdanken sie ihre Situation als Minderheiten den Grenzveränderungen, insbesondere durch die Schaffung neuer Staaten. Diese Veränderungen brachten sie plötzlich auf die andere Seite einer Grenze, zusammen mit anderen Minderheitenvölkern aus verschiedenen ethnischen Gruppen. Die Teilung der Tschechoslowakei im Jahr 1993, die einige Slowaken in „Tschechien“ und einige Tschechen in der Slowakei zurückgelassen hat, ist ein solcher Problembereich. Diese „vorübergehenden Minderheiten“, wie sie manchmal genannt werden, können mit anderen Minderheiten verglichen werden, deren Status könnte man sagen ihre „Essenz“ ist. Letztere verstehen sich traditionell als Minderheiten und gehören zu zwei Arten, „Kolonien“, die von einer herrschenden Macht für militärische oder wirtschaftliche Zwecke bewusst besiedelt werden und „landlosen Nationen“, wie die Zigeuner.

Das Identitätsgefühl der verschiedenen Gruppen ist sehr unterschiedlich, unabhängig von ihrer Größe. Die Faktoren, die das Ausmaß des Widerstandes eines Volkes gegen Assimilation bestimmen, sind noch nicht vollständig verstanden. Unsere Zeit, in der „Fortschritt“ und „konsumfreudige“ Standardisierung Identitäten und Unterschiede fast überall untergraben, fällt auch mit einem Zeitpunkt zusammen, an dem diese Identitäten und Unterschiede stark durchgesetzt werden. Wenn Völker in Prozesse der Nivellierung und Standardisierung hineingezogen werden, scheinen sie „differenzierende Antikörper“ zu erzeugen, die ihren Identitätssinn verstärken und sie zu mehr Autonomie veranlassen.

Was auch immer die Ursache und Bedeutung dieses Paradoxons sein mag, es ist sicher, dass Menschen nicht ungestraft des stabilisierenden und beruhigenden Ethos einer vollständig akzeptierten und ausgedrückten Identität beraubt werden können. Menschen zu entwurzeln und ihre Identität zu unterdrücken bedeutet, Angst unter ihnen zu erzeugen und ihr Gemeinschaftsgefühl zu zerstören.

(Yves Plasseraud, *Unesco-Kurier* (Juni 1993), S. 36-38)

... In Slogans wie „Georgien für die Georgier“, „Sri Lanka für die Singhalesen“ oder „Indien für die Hindus“ ist die Ablehnung der heiligen Vorstellung inbegriffen, dass die Herausforderung für eine Demokratie in der Behandlung von Minderheiten liegt.

Nirgendwo auf der Welt stimmt die territoriale Souveränität mit der ethnischen Identität überein. Die Grenzen der Nachfolgestaaten des österreichisch-ungarischen, osmanischen und sowjetischen Reiches sind nicht weniger künstlich als die Linien, die die europäischen Kolonisatoren im letzten

Jahrhundert um ihre kaiserliche Herrschaft gezogen haben. Selbst im Falle der so genannten „ethnischen Säuberung“ werden hinter der Fassade gemeinsamer kultureller Gemeinsamkeiten neue Fragmentierungsmuster entstehen.

„Ethnische Säuberung“: Was die schrecklich antiseptische Metapher vermittelt, ist eine Definition des „Anderen“ als Träger sozialer Kontamination (Verunreinigung). Kurz gesagt, die Absicht besteht darin, die physische Unterdrückung kulturell unterschiedlicher Gemeinschaften moralisch zu rechtfertigen. Ob definiert in Bezug auf Religion, Sprache oder andere kulturelle Merkmale, ob real oder angenommen, ethnische Minderheiten sind oft die Hauptziele der ethnischen Säuberung. Der wichtigste Punkt ist jedoch, dass in fast allen Fällen der „Andere“ neu definiert, rekontextualisiert und dabei fast entmenschlicht wird. Der Holocaust ist ein Extrembeispiel dafür, wie die Entmenschlichung einer ganzen Gruppe von Menschen hilft, ihre physische Vernichtung zu rechtfertigen. Ein auffallend ähnliches Phänomen liegt hinter den Völkermordanschlägen in Bosnien, wo Muslime von bestimmten Ideologen auf eine untermenschliche Kategorie reduziert und als solche behandelt werden.

Politierte Ethnizität führt nicht immer zu Völkermordgewalt, aber sie beinhaltet immer ein gewisses Maß an politischer Manipulation. Im Gegensatz zu dem, was oft angenommen wird, taucht der ethnische Nationalismus nicht nur aus dem Nebel der Geschichte auf. Er ist das Ergebnis komplexer sozialer und wirtschaftlicher Kräfte, die oft unter der Federführung des Kolonialstaates in Gang gesetzt werden. Der entscheidende Faktor ist jedoch die Rolle, die ethnische Unternehmer spielen, um das Erwachen eines kollektiven Selbstbewusstseins zu stimulieren.

Wenn Ethno-Nationalismus in erster Linie manipulierter Nationalismus ist, spielt in diesem Prozess das historische Gedächtnis eine entscheidende Rolle. Es mischt Fakten mit Fiktion, es drückt die Realität in symbolische Rahmen und gibt der Vergangenheit neue Bedeutungen. „Imaginierte Gemeinschaften“ nehmen so eine eigene Realität an. Die Bindungen, die verbinden, sind keine Blut- oder Verwandtschaftsbindungen, sondern das, was Paul Veyne „konstituierende Vorstellungskraft“ nennt. Traurige Ironie ist, dass einige der schlimmsten Beispiele für ethnische Morde in Gemeinschaften stattgefunden haben, die kulturell fast nicht zu unterscheiden sind und die seit Jahrhunderten in Frieden miteinander gelebt haben.

Die verheerenden Auswirkungen des selektiven Gedächtnisses als Form der politischen Manipulation sind nirgendwo deutlicher zu erkennen als in der erhabenen Form des ethnischen Chauvinismus der Extremisten, die sich die Aufgabe gestellt haben, Bosnien von muslimischen und kroatischen Elementen zu „reinigen“. Während die ersten als lebendige Erinnerung an die türkische Herrschaft angesehen werden und kollektiv als Türken bezeichnet werden, obwohl keiner in der Lage ist ein Wort Türkisch zu sprechen, werden die zweiten kollektiv mit den Schrecken des von den Nazis errichteten faschistischen Staates Kroatiens während des Zweiten Weltkriegs identifiziert. Völlig aus dem kollektiven Bewusstsein verschwunden ist die Tatsache, dass Serben, Kroaten und Muslime vor dem Zweiten Weltkrieg Jahrhunderte lang in Frieden miteinander gelebt haben...

Den Stellenwert der ethnischen Besonderheit anzuerkennen bedeutet, die Rechte von Minderheiten anzuerkennen. Bei der Suche nach Möglichkeiten zum Schutz dieser Rechte müssen wir die Verantwortung der internationalen Gemeinschaft überdenken. Wie inzwischen dramatisch deutlich geworden ist, haben die Bedrohungen von Minderheiten durch die „Exzesse der Selbstbestimmung“ Auswirkungen, die weit über die Grenzen der bestehenden staatlichen Systeme hinausgehen. Die massive Abwanderung von Flüchtlingen in benachbarte Gebiete gefährdet ihre politische Stabilität,

erzeugt neue Ausbrüche fremdenfeindlicher Gewalt und führt zu unüberwindbaren Belastungen ihrer Wirtschaft. Obwohl die vor uns liegenden Aufgaben gewaltig sind, ist es an der Zeit, das Sicherheitssystem der Vereinten Nationen mit einem neuen Mandat auszustatten, das nicht nur die Rechte von Minderheiten bekräftigt, sondern auch die Regeln und Kriterien festlegt, nach denen die Anwendung von Gewalt international sanktioniert und die Regeln durchgesetzt werden können.

(René Lemarchand, *Unesco Courier* (Juni 1993), S.30-32)

Ethnizität, so dachte man einmal, sei eine Phase der gesellschaftspolitischen Entwicklung, die durch die Zugehörigkeit zu modernen, demokratischen Institutionen abgelöst würde. In der harten Dichotomie des entwickelten/nicht entwickelten Systems galten die Länder des Südens als ethnisch gebunden: Kommunalismus in Indien, Tribalismus in Afrika, Indianismus in Lateinamerika, daher die vorübergehenden Schwierigkeiten, die sie beim Aufbau starker Nationalstaaten haben würden. Die Länder des Nordens hingegen hatten demokratische Kontrollsysteme zwischen rivalisierenden „ethnischen“ oder „regionalen“ Gruppen entwickelt, die für politische Stabilität sorgten. Und theoretisch waren in den sozialistischen Ländern Osteuropas und Asiens solche Assoziationsformen praktisch verschwunden.

Heute stellen wir im Gegenteil fest, dass die Ethnizität im Mittelpunkt großer politischer Konflikte steht: Der Bürgerkrieg zwischen Kroaten, Serben, Muslimen und Bosniern; der Guerillakrieg von Sendero Luminoso in Peru; der langwierige Konflikt zwischen Sikhs und Hindus. Aber es ist auch in ethnischen Rivalitäten in Belgien, in der Forderung nach regionaler Autonomie in Spanien und in der neuen politischen Sprache der ethnischen „zweiten Generation...“, des „Doppelerbes“ und der neuen Zusammenkünfte von Afro-Amerikanern und Hispanoamerikanern in den Vereinigten Staaten vertreten.

#### *Ethnizität als System der Loyalitäten*

Das evolutionäre Schema, das Ethnizität als Vorstufe der modernen Demokratie betrachtete, war falsch, weil es sich mit seiner positivistischen Perspektive ausschließlich auf Ethnizität als „Faktor“ in der öffentlichen Arena der Gesellschaften konzentriert. Die Anthropologie besteht seit vielen Jahren darauf, dass *Ethnizität die inhärente Fähigkeit einer menschlichen Gesellschaft ist, symbolische, sprachliche und soziale Codes zu schaffen*, um ihre Mitglieder miteinander zu verbinden. Es ist ein System von Codes, die Sinn, Identität und Zugehörigkeit vermitteln und Grenzen schaffen, die eine Gruppe von einer anderen unterscheiden...

In diesem Sinne gibt es keine Gesellschaften, weder moderne noch traditionelle, die diese „ethnische“ Grenze nicht haben, außer dass in den Industriegesellschaften die verwendeten Wörter unterschiedlich sind. Sie können im Idiom der politischen Theorie verankert sein, wobei jeder zusätzliche Codes wie „Nation“, „Klasse“ oder „Rasse“ aufweist. In diesem Fall funktioniert die Ethnizität anders, weil sie in einem anderen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Umfeld verwaltet wird.

Diese Ethnizität kann jedoch aktiviert werden, wenn die Gruppe die Notwendigkeit sieht, interne Disziplin durchzusetzen oder eine gemeinsame Front gegen andere Gruppen oder Institutionen zu bilden. Dann kommt der Ethnizismus. Das heißt, die bewusste Verwendung ethnischer Symbole und Verhaltenskodexe, um andere zu sammeln, zu verteidigen oder anzugreifen, um das zu verfolgen, was als die Ziele der Gruppe wahrgenommen werden.

Interessant ist, dass solche „ethnischen“ Zugehörigkeiten vor allem dann zum Tragen kommen, wenn die betreffenden Gruppen das Gefühl haben, von einer anderen dominanten Gruppe, von der Regierung oder von anderen Gruppen übergangen worden zu sein. Es ist kein Zufall, dass, da Westeuropa und die USA in diesem Jahrhundert die längste historische Periode der wirtschaftlichen Expansion und des Wohlstands erlebten, ethnische Konflikte zwischen internen Gruppen praktisch nicht existierten. Jede Generation von Bürgern oder Einwanderern genoss soziale und wirtschaftliche Mobilität.

Seit den sechziger Jahren begann sich dies zu ändern, und als Arbeitsplätze und Chancen zum Erliegen kamen, wuchs der Wettbewerb um sie. Sofort begannen die „vergleichenden Vorteile“ jeder „ethnischen“ Gruppe als unfairer Vorteil gegenüber den anderen und, noch gravierender, als Verrat an dem demokratischen Ideal der Chancengleichheit wahrgenommen zu werden. Ob es sich nun um französischsprachige Belgier im Gegensatz zu den Flamen und Wallonen, um WASPS - weiße, angelsächsische, protestantische - in den USA oder um Kastilier in Spanien handelte, die Risse im demokratischen Diskurs durchdrangen die Grenzen des Vorrechts.

In Ländern mit unvergleichlich weniger Ressourcen hat die gleiche Art von Rivalität schnell zu Gewalt geführt, zum Beispiel gegen die Kikuyu in Kenia, die Brahmanen in Indien oder die „Ladinos“ in den indischen Regionen der lateinamerikanischen Länder.

(Lourdes Arizpe, *Development 1992:4 - Journal of SID*, S. 6)

### **Menschenrechte und Freiheiten**

Alle Menschenrechte sind universell, unteilbar und voneinander abhängig und miteinander verbunden. Die internationale Gemeinschaft muss die Menschenrechte weltweit fair und gleichberechtigt, auf gleicher Grundlage und mit gleicher Gewichtung handhaben. Während die Bedeutung der nationalen und regionalen Besonderheiten und der unterschiedlichen historischen, kulturellen und religiösen Hintergründe berücksichtigt werden muss, ist es die Pflicht der Staaten, unabhängig von ihren politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Systemen alle Menschenrechte und Grundfreiheiten zu fördern und zu schützen.

(*Erklärung und Aktionsprogramm*, Abs. 5 der Wiener Weltkonferenz für Menschenrechte (1993))

Egal aus welchem Land oder Kontinent wir kommen, wir sind alle im Grunde genommen die gleichen Menschen. Wir haben gemeinsame menschliche Bedürfnisse und Anliegen. Wir alle suchen das Glück und versuchen, Leiden zu vermeiden, unabhängig von unserer Rasse, Religion, unserem Geschlecht oder unserem politischen Status. Menschen, ja alle fühlenden Wesen, haben das Recht, nach Glück zu streben und in Frieden und Freiheit zu leben...

Alle Menschen, unabhängig von ihrem kulturellen oder historischen Hintergrund, leiden, wenn sie eingeschüchtert, inhaftiert oder gefoltert werden. Die Frage der Menschenrechte ist so grundlegend wichtig, dass wir auf einen globalen Konsens bestehen müssen, nicht nur über die Notwendigkeit der weltweiten Achtung der Menschenrechte, sondern vor allem über die Definition dieser Rechte...

Ich glaube, dass der Mensch, um sich der Herausforderung unserer Zeit zu stellen, ein größeres Bewusstsein für universelle Verantwortung entwickeln muss. Jede/r von uns muss lernen, nicht nur für

sich selbst, die eigene Familie oder die eigene Nation zu arbeiten, sondern zum Wohle der gesamten Menschheit. Universelle Verantwortung ist die beste Grundlage für den Weltfrieden.

(S.H. der Dalai Lama; Auszug aus einer Rede vor der UN-Weltkonferenz über Menschenrechte in Wien, 15. Juni 1993)

Es war der Wunsch nach der Freiheit meines Volkes, sein Leben in Würde und Selbstachtung zu leben, der mein Leben belebte, der einen verängstigten jungen Mann in einen mutigen verwandelte, der einen gesetzestreuen Anwalt dazu brachte, ein Verbrecher zu werden, der einen familienliebenden Mann in einen Mann ohne Zuhause verwandelte, der einen lebenslustigen Mann zwang, wie ein Mönch zu leben. Ich bin nicht tugendhafter oder aufopfernder als der nächste Mann, aber ich fand heraus, dass ich nicht einmal die armen und begrenzten Freiheiten genießen konnte, die mir gewährt wurden, als ich wusste, dass mein Volk nicht frei war. Die Freiheit ist unteilbar; die Ketten an einem meiner Leute waren die Ketten an allen von ihnen, die Ketten an meinem ganzen Volk waren die Ketten an mir.

(Nelson Mandela, *Long Walk to Freedom*, S. 616-617)

Es ist die Meinungsfreiheit, die die Rechte von Individuen, Minderheiten, Kollektiven und der Gemeinschaft garantieren. Jeder Hinweis, dass die Meinungsfreiheit ein Luxus des Westens ist, beleidigt die historischen Kämpfe von Individuen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt um die Würde und das Wohlergehen ihrer Art, um soziale Erfüllung, Chancengleichheit, gerechte Aufteilung der Ressourcen, Zugang zu Wohnraum, Ernährung und Gesundheit. Solche Behauptungen sind ein Versuch, unsere Menschlichkeit zu schwächen, uns auf eine Randexistenz auch innerhalb unserer eigenen Gesellschaften zu reduzieren.

(Wole Soyinka, *Unesco-Kurier* (März 1994), S. 20)

Gewalt gegen das bescheidenste Mitglied der Menschheit betrifft die gesamte Menschheit. Wir alle müssen uns für unterdrückte Unschuldige interessieren, oder unsererseits Opfer sein, wenn jemand Stärkeres kommt, um uns zu versklaven. Die Freiheit eines Menschen ist Teil des universellen Frei-raums. Du kannst das eine nicht berühren, ohne gleichzeitig das andere zu gefährden.

(Victor Schoelcher, *Unesco-Kurier* (Oktober 1994), S.28)

### **Ein neuer Bildungsansatz**

Heute ist deutlicher zu erkennen, dass wir keines der tiefgreifenden und schwerwiegenden Probleme der Welt lösen werden, ohne die uneingeschränkte Beteiligung der indigenen Bevölkerung, der ethnischen Minderheiten, der Opfer von Willkür und Unterdrückung, der Frauen, Witwen, Kinder, Vertriebenen und anderer gefährdeter Gruppen, all derer, die die überwiegende Mehrheit der Armen unserer Gesellschaften ausmachen und deren Erfahrungen und Forderungen berücksichtigt werden müssen.

Für die Zukunft der Menschheit ist es unerlässlich, eine neue Art der Bildung ins Auge zu fassen, die die Botschaft vermittelt, dass indigene Völker und Minderheiten im Allgemeinen die Zusammenarbeit aller Bereiche der Gesellschaft fordern, um Konfrontationen, Rassismus und Diskriminierung zu vermeiden und damit ihr Kampf um die uneingeschränkte Achtung ihrer Rechte und ihrer Identität von Erfolg gekrönt sein kann.

Die Anerkennung und Achtung des kulturellen Pluralismus sind Schlüsselfaktoren für den Aufbau neuer Beziehungen, die auf Gleichheit und friedlichem Zusammenleben zwischen unseren Völkern und den Nationen der Welt basieren.

(Rigoberta Menchú, *Unesco Kurier* (März 1994), S. 30)

Nur Bildung bringt Freiheit. Sie allein nährt die Wurzeln des Verhaltens und prägt Einstellungen von Toleranz und Solidarität. Nur die Erziehung in der Liebe zu anderen wird eines Tages zum Dialog zwischen den Kulturen führen und es allen Menschen auf der Erde ermöglichen, in Frieden zusammenzuleben. Möge dieser Tag bald kommen.

(Federico Mayor, *Unesco-Kurier* (Februar 1992), S. 14-15)

Die einzige Möglichkeit, die noch immer weltweit verbreiteten Konflikte dauerhaft zu lösen, besteht darin, die Hauptursachen für Menschenrechtsverletzungen anzugehen. Ethnische Kriege, zunehmender Militarismus, rassistische, religiöse, kulturelle und ideologische Feindseligkeiten und die Verweigerung der sozialen Gerechtigkeit werden ein Ende haben, wenn alle Menschen in einem Geist der Toleranz erzogen, unterrichtet und ausgebildet werden, der auf der Achtung der Menschenrechte gemäß den verschiedenen, vom System der Vereinten Nationen angenommenen Instrumenten im Zusammenhang mit den Menschenrechten basiert.

(Alois Mock, *Unesco-Kurier* (März 1994), S. 39)

### **Rassismus hat keine wissenschaftliche Grundlage**

Wenn man nichts Gutes vorhat, ist es nützlich, eine Ausrede zu haben. Ideologien suchen oft nach Ausreden in der „Wissenschaft“. Aber sie achten wenig auf die zugrundeliegenden Werte der Wissenschaft oder auf die Vorbehalte, mit denen Wissenschaftler\*innen ihre Argumente umgeben. Das einzige Interesse der Ideologie an der Wissenschaft sind die Argumente, die sie zur Unterstützung ihres eigenen Falles vorbringen können. Um diese zu erhalten, zögert sie nicht, wissenschaftliche Argumente zu verzerren und zu pervertieren.

In der Wissenschaft, wie anderswo, sind einige Konzepte vage, während andere klar sind. Im Bereich der Biologie, zum Beispiel, einer Domäne der Klassifizierung und Evolution, ist der Begriff der Arten klar, während der Begriff der Rasse vage ist. Ersteres ist präzise, es beruht auf klaren Kriterien, es ist notwendig. Letzteres Konzept ist ohne definiertes Kriterium vage; es hat sich in der Zoologie, Paläontologie und Anthropologie bewährt, wird aber zunehmend nicht mehr verwendet.

Die Anwendung des klaren Konzepts auf den Menschen ist einfach: Die Menschheit besteht aus einer einzigen Spezies. Das Konzept der Rasse kann jedoch praktisch alles bedeuten: Je nach Autor, den man liest, kann es vier Menschenrassen oder fünfzehn, oder achtundzwanzig oder sogar dreiundvierzig geben. Immer mehr Biologen ersetzen die Idee der Rasse durch den Begriff der Bevölkerung. Wenn man eine ganze Reihe von biologischen Merkmalen betrachtet, wird deutlich, dass sich zwei Populationen, die derselben „Rasse“ angehören, beispielsweise zwei weiße Populationen, sich tatsächlich mehr unterscheiden können als zwei Populationen, die zu verschiedenen „Rassen“ gehören, zum Beispiel eine schwarze und eine weiße.

Politische Entscheidungen fallen nicht in den Bereich der Wissenschaft. Es sind nicht wissenschaftliche Daten, sondern Ideologien, die einige Menschen zu dem Schluss geführt haben, dass die menschliche Freiheit von der Hautfarbe abhängen sollte. Die Behauptung, eine wissenschaftliche Grundlage für Rassismus zu haben, ist schlichtweg eine Hochstapelei.

(François Jacob, aus dem Vorwort der Unesco-Publikation *Rassismus, Wissenschaft und Pseudowissenschaften* (1981))

Was Rassismus ausdrückt, ist im Wesentlichen Verachtung - Verachtung für andere Menschen, die nicht durch ihre Eigenschaften als solche motiviert ist, sondern durch die Tatsache, dass sie zu einer Gruppe gehören. Daher Bemerkungen wie „Alle... sind...“. Was zu einer solchen Verachtung führt, ist ein Mangel an Selbstvertrauen, und ihr Endprodukt ist die Selbstzerstörung.

Was sind Menschen, wenn nicht Tiere, deren besondere Eigenschaft es ist, sich mit Hilfe anderer konstruieren zu können? Mein „Ich“ ist aus dem „Ihr“ hervorgegangen, das an mich gerichtet ist. „Das Ich“ besteht aus einem Netz von Verbindungen, das ich mit anderen webe.

Aber das Weben dieser Verbindungen kann nur dann erfolgen, wenn Anstrengungen unternommen und Ängste abgebaut werden. Andere Menschen sind eine Quelle des Reichtums und der Risiken. Wir müssen sie konfrontieren, das heißt, sie frontal angehen und Intelligenz gegen Intelligenz setzen. Der Austausch wird nur dann fruchtbar sein, wenn ein Minimum an Vertrauen vorhanden ist - sowohl Selbstvertrauen als auch Vertrauen in andere.

Rassisten sind Menschen, die kein Selbstvertrauen haben. Um ihre Angst zu verbergen, blähen sie sich auf und behaupten, überlegen zu sein. Ihre Verachtung für andere dient nur dazu, die Panik zu verbergen, die ihre eigene innere Leere in ihnen auslöst.

Es ist leicht nachzuweisen, dass der Begriff der Rasse im Falle des Menschen praktisch unmöglich zu definieren ist oder dass der Begriff der Hierarchie nicht global verwendet werden kann. Aber der nützlichste Beitrag, den die Wissenschaft zur Bekämpfung des Rassismus leisten kann, liegt an anderer Stelle - in einem größeren Bewusstsein dafür, was ein Mensch ist: Eine wunderbare Aufgabe, die jeder Einzelne mit Hilfe der anderen baut.

(Albert Jacquard, *Unesco-Kurier* (März 1996), S.25)

### **Unterschiedliche Wahrnehmungen**

Ein wichtiges Element bei der Entstehung von Konflikten (sei es zwischenmenschlich, zwischen Gruppen, zwischenethnisch, international oder interreligiös) ist die unterschiedliche Wahrnehmung von Situationen. Interkulturelle Experten glauben, dass diese unterschiedlichen Wahrnehmungen durch unterschiedliche Denkweisen entstehen... Es ist wichtig, dass die Entscheidungsträger die Art und Weise vorhersehen, wie die am Konflikt Beteiligten kulturell programmiert sind, um die anstehenden Probleme wahrzunehmen. Wir müssen erkennen, dass nicht alle Menschen unbedingt von den gleichen Beweisen zu den gleichen Schlussfolgerungen kommen. In der Praxis macht Naivität Politiker und Diplomaten oft zu selbstbewusst, was ihre Fähigkeit betrifft, Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen. Sie übersehen oft, dass nicht quantifizierbare Elemente wie Werte, Emotionen und eingebettete Antagonismen weitaus mehr Zerstörung verursachen können als andere Faktoren wie die Anzahl der Waffen, die ein Land besitzt.

Betrachten wir eine weitere Manifestation der Kultur in einem der wichtigsten Konfliktgebiete der heutigen Welt - dem interethnischen Konflikt. Wir werden Ethnizität als „Glauben an ein gemeinsames Erbe und gemeinsame Vorfahren“ definieren und eine Gruppenidentität schaffen. Kulturelle Gruppen kämpfen mit Fragen des Mehrheits- und Minderheitenstatus und der Macht. Einige ethnische Gruppen befinden sich in einer respektlosen oder unterwürfigen Position im größeren politischen Staat. Sie nehmen wahr, dass ihr Erbe nicht respektiert oder bestätigt wird. Horowitz beschreibt dies als einen Kampf um den „relativen Gruppenwert“...

Der mächtigste Diplomat, Unterhändler oder Vermittler ist einer, der die Dinge mit den Augen des anderen genau sehen kann, der versteht, wie andere die Welt sehen und wie sie die Ereignisse interpretieren. Verschiedene Arten der Verarbeitung von Informationen und bereits vorhandenen Bildern, die Menschen verstehen und reflektieren müssen. Da Bilder, die einmal entstanden sind, schwer zu entfernen sind, ist es sehr wichtig zu verstehen, wie sie entstehen. Gegenseitige ausschließende Werte sind nicht zwingend konfliktbeladen. Aber wenn sie Wahrnehmungsunterschiede beeinflussen und Missverständnisse verursachen, dann sind sie es. Der Begriff der Fairness und das gerechte Ergebnis eines Streits ist je nach Kultur unterschiedlich, kann aber nur dann zu Konflikten führen, wenn zwei solcher Kulturen aufeinandertreffen.

(Dr. Zareen Karani Lam, UN NGO-Konferenz, 10. September 1992)

Mitte der 90er Jahre, etwa 75 Jahre nach der Gründung der Rundfunkanstalten in mehreren Ländern, herrschen noch immer der Mainstream, Mehrheitskultur-dominierendes Radio und Fernsehen in allen Formen der Übertragung von Minderheitenkultur vor, mit einer sehr weiten Spanne, und viele Minderheitenkulturen werden von den elektronischen Medien völlig ignoriert. Es ist selten, dass ein Land, in dem eine Minderheit eine Berichterstattung erhält, auch nur annähernd in der Nähe ihrer numerischen Darstellung liegt; es ist nicht ungewöhnlich, dass es Länder gibt, in denen recht große Minderheitengruppen praktisch unsichtbar sind. Es gibt immer noch die vorherrschende Annahme, dass eine Seite in einem Konflikt - meist die Seite der Mehrheitskultur - entweder mehr im Recht oder ganz im Recht ist. Alternative Standpunkte werden entweder wenig beachtet oder kommen von nicht lizenzierten (illegalen) oder ausländischen Sendeanstalten oder möglicherweise durch massenhaft verteilte Audiokassetten, wie es 1980 im Iran und Anfang der 90er Jahre in Saudi-Arabien praktiziert wurde. Die Folgen einer Unterrepräsentation der Standpunkte ethnischer Minderheiten für die Gesellschaft als Ganzes mögen ungewiss und unberechenbar sein, aber nur wenige bezweifeln, dass sie insgesamt eher negativ als positiv sein werden.

(D.R. Browne, C. M. Firestone und E. Mickiewicz, *Television/Radio News and Minorities*, publ. Aspen Institute & The Carter Center of Emory University, S. 16-17)

Angesichts der beiden Versuchungen, Dinge zu verurteilen, die ihn emotional beleidigen oder Unterschiede zu leugnen, die über seinen intellektuellen Horizont hinausgehen, hat der moderne Mensch in einem vergeblichen Versuch, einen Kompromiss zwischen diesen beiden widersprüchlichen Polen zu erreichen und die Vielfalt der Kulturen zu berücksichtigen, unzählige Linien philosophischer und soziologischer Spekulationen gestartet, während er gleichzeitig versucht, das zu beseitigen, was ihn in dieser Vielfalt noch schockiert und verletzt.

(Claude Levi-Strauss, *Rasse und Geschichte*, S.14)

Die institutionalisierte Ablehnung von Unterschieden ist eine absolute Notwendigkeit in einer Profitwirtschaft, die Außenseiter als überflüssige Menschen braucht.

Als Mitglieder einer solchen Volkswirtschaft sind wir alle programmiert worden, auf die menschlichen Unterschiede zwischen uns mit Angst und Abscheu zu reagieren und diesen Unterschied auf eine von drei Arten zu behandeln: Ignorieren, und wenn das nicht möglich ist, kopieren Sie ihn, wenn wir denken, dass er dominant ist oder zerstören Sie ihn, wenn wir denken, dass er untergeordnet ist.

Aber wir haben keine Muster, um uns über unsere menschlichen Unterschiede als gleichberechtigt zu bezeichnen. Infolgedessen wurden diese Unterschiede fehlinterpretiert und im Dienst von Trennung und Verwirrung missbraucht.

(Audre Lorde, *Außenseiter-Schwester* (1984))

Alle Einzelpersonen und Gruppen haben das Recht, unterschiedlich zu sein, sich selbst als unterschiedlich zu betrachten und als solche betrachtet zu werden...

(*Erklärung über Rasse und Rassenvorurteile*, Artikel 1, Punkt 2. (UNESCO, 1978))

### **Vorurteile und Diskriminierung**

Das Problem des zwanzigsten Jahrhunderts ist das Problem der Rassengrenze.

(W.E.B. Du Bois, *Race Matters* by Cornel West (1994))

Wir müssen wachsam bleiben, denn Rassendiskriminierung in verschiedenen Formen hat sich überall ausgebreitet, so wie Wundbrand. Das Fortbestehen von Übergriffen gegen die Menschenwürde und von rassistischen und fremdenfeindlichen Handlungen sowie die Zunahme von Intoleranz sind einige Anzeichen dafür, dass wir unsere Wachsamkeit nicht verlieren dürfen.

Diese Phänomene sind unerträglich, und wir müssen ständig lernen, sie zu entlarven, denn es sind immer noch die alten Dämonen der Exklusivität und des Hasses, die hinter den neuen Formen lauern, die sie annehmen können.

Für die Vereinten Nationen bleibt die Beseitigung der Rassendiskriminierung eine lange und anspruchsvolle Aufgabe, die ein ständig erneuertes Handeln erfordert.

(Ehemaliger UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali aus der Erklärung vom Internationalen Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung (März 1994)).

... Hautfarbe und körperliche Merkmale haben an sich keine Bedeutung. Sie gewinnen an Bedeutung, wenn die Gesellschaft sie mit sozialer und kultureller Bedeutung belastet. Die Idee der Rasse war schon immer ein soziales Konstrukt. Sobald sie Fuß fasst, dringt sie nicht nur in unser Denken ein, sondern auch in unsere Regierungen, Justiz, Wirtschaft, Medien und Bildungssysteme. Sie hat unerbittliche Nachteile in ihren Folgen...

Allzu oft werden Minderheiten im Namen der Integration aufgefordert, ihre gesamte Lebensweise zu verweigern und sich an die Mehrheitskultur anzupassen. Sie werden eingeschüchtert, wenn sie sich nicht genug bemühen. Ihnen wird gesagt, dass sie in eine Gesellschaft „passen“ sollen, die ihnen gegenüber offen feindselig sein kann und ihnen wenig Respekt entgegenbringt. Eine solche „Integration“ ist wie der Versuch, Gesteine durch ein Sieb zu drücken.

Wenn wir von Integration sprechen wollen, müssen wir erkennen, dass das Rassenproblem von denjenigen geschaffen und aufrechterhalten wird, die durch Rassismus privilegiert sind, auch wenn die Benachteiligten normalerweise beschuldigt werden. Die Herausforderung besteht dann darin, die-

ses ungerechte Privileg - vor allem, wenn es uns zugutekommt - genau zu betrachten und zu verstehen, wie es die Menschen über die Unterschiede von Farbe, Kultur, Sprache und Religion hinweg beeinflusst. Das bedeutet, nicht nur rassistische Ungleichheiten innerhalb der Gesellschaften, sondern auch zwischen den Ländern zu bekämpfen, denn der wirtschaftliche Kolonialismus knüpft heute an die rassistischen Traditionen des imperialen Kolonialismus an und verbindet die Menschen der Mehrheitswelt mit den Fesseln des unfairen Handels und der Schuldenförderung.

Nur dann können wir anfangen das System zu entschlüsseln, das uns allen solchen physischen, emotionalen, sozialen und moralischen Schaden zufügt.

(Dinyar Godrej, *New Internationalist* (Oktober 1994), S.7)

... Die Formen der Rassendiskriminierung, die in den 1960er Jahren als am abscheulichsten galten, waren die der Diskriminierung von Weißen gegen Schwarze. Rassendiskriminierung wurde häufig als Folge der Verbreitung von Lehren der rassistischen Überlegenheit durch die Institutionen der Kolonialherrschaft und durch die Politik rassistischer Regime beschrieben. Die internationale Gemeinschaft konnte diesen Missbrauch mit politischen Mitteln bekämpfen und so die Rassendiskriminierung beseitigen.

... Wir denken über den Erfolg der in den 1960er Jahren eingeleiteten Politik nach. Der Kampf gegen die Kolonialherrschaft und rassistische Regime war erfolgreich, auch wenn die Folgen der Apartheid noch lange Zeit Ärger bereiten werden. Ende der 80er Jahre entstanden neue Herausforderungen durch den Zerfall einiger der größeren politischen Strukturen, insbesondere in Osteuropa, und die Schwächung einiger Strukturen in anderen Regionen. Es sei daran erinnert, dass bei der letzten Volkszählung im ehemaligen Jugoslawien über 1 Million Menschen ihre Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit nicht angemeldet haben, sondern sich selbst als einfache Jugoslawen angesehen haben. Seitdem sind viele von ihnen aus Gründen der persönlichen Sicherheit gezwungen, sich ethnisch auszurichten.

Mit der Auflösung der Sowjetunion und anderer Strukturen wurden einige breitere Solidaritäten ernsthaft geschwächt, wodurch ethnische Minderheiten dem Druck durch enge nationalistische Kampagnen ausgesetzt wurden. Politische Bewegungen haben alte Territorialansprüche wiederbelebt und ethnischen Hass gegen Personen unterschiedlicher Herkunft hervorgerufen. Das schnelle Bevölkerungswachstum, das mit einer Rezession des Welthandels und der Einführung neuer Technologien einhergeht, hat das Gleichgewicht zwischen dem Angebot an Arbeitskräften und der Nachfrage nach ihnen verändert. Ein verstärkter Wettbewerb um Beschäftigung führt in einigen Regionen zu ethnischen Spannungen, während in anderen Regionen die Schwächung der öffentlichen Ordnung vergleichbare Auswirkungen hatte. Infolgedessen treten rassistische oder ethnische Konflikte in Bereichen auf, die bisher von Toleranz geprägt waren. Diese Formen der Diskriminierung entspringen nicht aus dem Glauben an die rassistische Überlegenheit, sondern aus einem Gefühl der Andersartigkeit. Wenn ein Konflikt akut wird, fühlen die Menschen sich nur mit Angehörigen ihrer eigenen ethnischen Gruppe sicher.

(Luis Valencia Rodriguez, aus dem Schreiben an den UN-Generalsekretär, 20. August 1993)

Rassistische Diskriminierung ist zweifellos eine der größten Herausforderungen, vor denen die internationale Gemeinschaft derzeit steht. Leider ist die Rassendiskriminierung ein weit verbreitetes Phänomen, bei dem zu viele Gruppen unter Vertreibung und Massenvertreibungen, ständiger Ein-

schüchternheit oder der völligen körperlichen Vernichtung ihrer Mitglieder leiden, weil sie sich voneinander unterscheiden. Dieser Unterschied ist die Quelle eines Teufelskreises, der zu Missverständnissen führt, die wiederum zu Unsicherheit führen.

Mit der Zeit wird die kulturelle Vielfalt zu einem Merkmal unserer Gesellschaften, und leider ist das Übel des Rassismus nach wie vor weit verbreitet. Infolgedessen haben viele Länder - auch westliche - in den letzten Jahren eine Verschärfung der rassistischen Spannungen erlebt. Jede Gesellschaft... hat einige Fälle von Diskriminierung und Ablehnung von Individuen oder Gruppen aufgrund von Farbe, Ethnizität oder soziokulturellen Merkmalen.

(M. Claude Baillargeon, aus der Erklärung der Delegation Kanadas in der *UN-Generalversammlung* vom 14. Oktober 1992)

Weil die Ursprünge der Rassenkonflikte so tief liegen, weil Vorurteile und die daraus resultierende Diskriminierung solche irrationalen Kräfte mit sich bringen, wagen wir es nicht, sie ehrlich zu untersuchen.

(Erzbischof Trevor Huddleston, aus *Five views of Multi-racial Britain*)

### **Toleranz und Einheit in der Vielfalt**

... Der wahre Beitrag einer Kultur besteht nicht in der Liste der Erfindungen, die sie persönlich gemacht hat, sondern in ihrer Unterschiedlichkeit zu anderen. Das Gefühl der Dankbarkeit und des Respekts, das jedes einzelne Mitglied einer bestimmten Kultur gegenüber allen anderen empfinden kann und sollte, kann auf der Überzeugung beruhen, dass sich die anderen Kulturen in unzähligen Aspekten von seinen eigenen unterscheiden...

Wir haben den Begriff der Weltzivilisation als eine Art einschränkende Konzept oder als Inbegriff eines hochkomplexen Prozesses verstanden. Wenn unsere Argumente stichhaltig sind, gibt es keine Weltzivilisation im absoluten Sinne, in der dieser Begriff oft verwendet wird, denn die Zivilisation impliziert und besteht tatsächlich in der Koexistenz von Kultur, die die größtmögliche Vielfalt aufweist. Eine Weltzivilisation könnte in der Tat nicht mehr als eine weltweite Koalition von Kulturen darstellen, von denen jede ihre eigene Originalität bewahrt.

(Claude Lévi-Strauß, *Unesco-Kurier* (März 1996))

Die Menschen brauchen ihren Glauben. Aber heute ist eine neue Form der Solidarität erforderlich, ein Leben, das stärker mit anderen verbunden ist, und deshalb müssen wir mehr denn je darauf achten, dass unsere Überzeugungen nicht zu Verhaltensweisen führen, die andere ausschließen. Es ist wichtig zu verstehen, dass alle in ihrer Würde gleich sind, aber alle in Bezug auf Talente, Überzeugungen und Glauben unterschiedlich sind, und diese Unterschiede sind ein Faktor der Bereicherung für jeden Einzelnen und für die Zivilisation als Ganzes...

Es gibt keine Alternative zur Toleranz, die es uns ermöglichen kann, diese Probleme zwar nicht vollständig zu lösen, sie aber im Geiste der Aufgeschlossenheit, des Fortschritts und des Friedens anzugehen.

Toleranz von jedem Einzelnen bedeutet eine Haltung ohne Arroganz in den Beziehungen zwischen den Generationen, den Geschlechtern, den Individuen und Gemeinschaften sowie zwischen der menschlichen Rasse und der Natur. Bildungsprogramme und -systeme müssen entwickelt werden,

um künftige Generationen auf das Leben in unseren sich wandelnden multikulturellen Gesellschaften vorzubereiten.

(Auszüge aus der *UN-Toleranzklärung*)

Ich werde nie die Stunden vergessen, die ich in meiner Kindheit mit Fremden verbracht habe. Einige von ihnen erzählten mir glückliche oder traurige Geschichten, und so lernte ich, dass die Distanz zwischen wahrem Glück und profunder Traurigkeit nicht so groß ist. Andere erzählten mir von fernen Ländern, inspirierten Weisen oder Abenteurern, die sich einer heiligen Prüfung stellen wollen. In meinem Kopf folgte ich ihnen, verzaubert. Oft beneidete ich sie. Ihr Leben war so viel aufregender als meines. Ich hätte alles gegeben, um wie sie zu sein, frei wie der Wind und die Nachtschatten. Doch die meisten von ihnen waren Bettler ohne Namen und ohne Aufenthaltsort. Was mich anzog, war, dass sie von woanders kamen.

Denn in der jüdischen Tradition, von der ich mich inspirieren ließ, könnte jeder Ausländer ein verkleideter Weiser sein, vielleicht sogar der Prophet Elias selbst (wie in Elie). Ihn zu beleidigen, würde bedeuten, die Verdammnis zu riskieren. Das war früher meine Einstellung zu Ausländern. Und jetzt? Ich bin jetzt älter. Bin ich weniger romantisch? Vielleicht weniger optimistisch. Wenn ich immer noch Ausländer respektiere, so hat dies konkretere Gründe. Es geht darum, ihnen meine Solidarität mit ihnen als Menschen und meinen guten Glauben als Mensch mitzuteilen. Abgesehen von ihren Familien, ihrer Umwelt und ihrer ethnischen oder nationalen Kultur haben sie Rechte gegenüber mir, denn rechtlich gesehen haben sie keine Rechte. Ich bin ihre Hoffnung. Diese Hoffnung abzulehnen, würde bedeuten, sich meinen Verpflichtungen als Mensch zu entziehen.

Deshalb bin ich für eine Politik der Aufnahme von so vielen Ausländern wie möglich. Wer eine Zuflucht braucht, muss sich willkommen fühlen, wo immer ich bin. Wenn er oder sie in meinem Land ein Ausländer ist, dann will ich auch einer sein.

(Elie Wiesel, *The Guardian* (14. Juni 1991))

Die Notwendigkeit, die Vielfalt der Kulturen in einer Welt zu bewahren, die von Monotonie und Uniformierung bedroht ist, ist unseren internationalen Institutionen sicherlich nicht entgangen. Sie müssen sich auch bewusst sein, dass es nicht ausreicht, lokale Traditionen zu pflegen und die Vergangenheit für einen kurzen Zeitraum länger zu bewahren. Es ist die Vielfalt selbst, die gerettet werden muss, nicht die äußere und sichtbare Form, in der jede Periode diese Vielfalt bekleidet hat, und die nie über die Zeitspanne hinaus erhalten werden kann, die sie hervorgebracht hat. Deshalb müssen wir auf die Aufbruchstimmung des neuen Lebens achten, latente Potentiale fördern und jede natürliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit fördern, die die zukünftige Weltgeschichte hervorrufen kann; wir müssen auch darauf vorbereitet sein, ohne Überraschung, Abneigung oder Auflehnung zu sehen, was uns in den vielen neuen Formen des sozialen Ausdrucks als seltsam erscheinen mag. Toleranz ist keine nachdenkliche Haltung, die Nachsicht gegenüber dem, was war oder noch ist, zeigt. Es ist eine dynamische Haltung, die in der Erwartung, dem Verständnis und der Förderung dessen besteht, was sich im Kampf befindet. Wir können die Vielfalt der menschlichen Kulturen hinter uns, um uns herum und vor uns sehen. Die einzige Forderung, die wir zu Recht stellen können (mit entsprechenden Pflichten für jeden Einzelnen), ist, dass alle Formen dieser Vielfalt so viele Beiträge zur Fülle aller anderen sein können.

(Claude Lévi-Strauß, *Rasse und Geschichte*, S. 46)

Toleranz ist unerlässlich für friedliche Beziehungen in jeder Gesellschaft. Wenn sie in das aktivere Attribut des gegenseitigen Respekts umgewandelt wird, wird die Qualität der Beziehungen deutlich

erhöht. Gegenseitiger Respekt bietet daher eine Grundlage, um eine pluralistische Gesellschaft - wie sie die globale Nachbarschaft ist - nicht nur stabil, sondern auch wertschätzend und durch ihre Vielfalt bereichert zu machen...

Die Weltgemeinschaft sollte die Bedeutung von Toleranz und Respekt vor dem „Anderen“ bekräftigen: Respekt vor anderen Menschen, anderen Rassen, anderen Überzeugungen, anderen sexuellen Orientierungen, anderen Kulturen. Sie muss entschlossen sein, diese Werte zu wahren und Schutz vor dem Handeln derjenigen zu bieten, die sie zertrampeln würden. Der Leitgedanke sollte sein, dass alle Gruppen und Einzelpersonen ein Recht darauf haben, nach eigenem Ermessen zu leben, solange sie nicht die gleichberechtigten Rechte und Freiheiten anderer verletzen.

(Von: *Unsere globale Nachbarschaft*: Der Bericht der Kommission für Globales Regierungshandeln.)

## AUSZÜGE AUS BÜCHERN VON ALICE A. BAILEY

(Das Problem der rassistischen Minderheiten) ist weitgehend das Problem der Beziehung des Schwächeren zum Stärkeren, der Wenigen zu den Vielen, der Unentwickelten zu den weiter Entwickelten oder eines religiösen Glaubens, der mächtiger und vorherrschend ist, zu einem anderen. Das Problem ist eng verknüpft mit dem Nationalismus, der Hautfarbe, dem historischen Werdegang und der künftigen Absicht. Es ist in jedem Teil der heutigen Welt eines der größten und kritischsten Probleme.

*(Probleme der Menschheit, S. 89 engl.)*

(Der Geist des Nationalismus) stellt in seinem schlimmsten Aspekt eine Nation gegen eine andere, schürt den Sinn für nationale Überlegenheit und verleitet die Bürger einer Nation dazu, sich selbst und die eigenen Institutionen gegenüber denen einer anderen als überlegen zu betrachten. Er nährt den Stolz auf Rasse, Geschichte, Besitzungen und kulturellen Fortschritt und züchtet eine böse, entartete Arroganz, Prahlucht und die Geringschätzung anderer Zivilisationen und Kulturen; er erzeugt außerdem die Bereitschaft, die Interessen anderer Leute den eigenen zu opfern und eine grundsätzliche Unfähigkeit, zuzugeben, dass „Gott alle Menschen gleich geschaffen hat“. Diese Art Nationalismus ist universal und überall vorhanden, und keine Nation ist davon frei; sie deutet auf Blindheit, Grausamkeit und Mangel an einem Sinn für Proportion, wofür die Menschheit bereits einen erschreckenden Preis zahlt und was zu ihrer völligen Vernichtung führen wird, wenn sie in diesem Fahrwasser weitermacht.

Fast erübrigt es sich, zu sagen, dass es auch einen idealen Nationalismus gibt, der das Gegenteil von alledem ist. Er besteht vorerst nur im Denken einiger weniger Aufgeklärter in jeder Nation, ist aber noch nirgends als wirksamer, konstruktiver Aspekt im Leben irgendeines Volkes anzutreffen; aber er wird immer ein Traum, eine Hoffnung und - wir wollen es glauben - auch eine Intention bleiben. Ein solcher Nationalismus fördert rechtmäßig die eigene Zivilisation, jedoch als nationalen Beitrag zum Allgemeinwohl des Konzerts der Mächte, und nicht als Mittel der Selbstverherrlichung. Er verteidigt seine Verfassung, seine Länder und ihre Bevölkerung durch die Rechtschaffenheit seines lebendigen Ausdrucks, die Schönheit seiner Lebensführung und die Selbstlosigkeit seiner Grundeinstellung. Aus keinerlei Gründen beeinträchtigt er die Rechte anderer Menschen oder Nationen. Er strebt nach Verbesserung und Vervollkommnung der eigenen Lebensweise, damit die übrige Welt davon profitieren kann. Es ist ein lebendiger, vitaler geistiger Organismus und keine selbstsüchtige, materielle Organisation.

*(Probleme der Menschheit, S. 88/89 engl.)*

Das Rassenproblem ist im historischen Rückblick durch seine Darstellung, an der vieles unvernünftig und unwahr ist, verdunkelt und unklar; diese Verdunkelung beruht auch auf altem Hass und nationaler Eifersucht. Dies ist der menschlichen Natur angeboren, wird aber durch Vorurteile und solche Leute noch genährt, deren Absichten verdeckt und selbstsüchtig sind. Neue und rasch um sich greifende Ambitionen tragen noch zur Erschwerung der Lage bei... Diese Ambitionen werden oft von selbstsüchtigen politischen Interessen und Unruhestiftern ausgenutzt und verzerrt. Weitere Faktoren, die das Rassenproblem heute bestimmen, sind die wirtschaftliche Not, unter der so viele zu leiden haben, imperialistische Kontrolle durch bestimmte Nationen, der Mangel an Bildungsmöglichkeiten oder aber eine Zivilisation, die so alt ist, dass sie bereits Degenerationserscheinungen zeigt. Diese und viele andere Faktoren sind überall anzutreffen, bestimmen das menschliche Denken, führen die Betroffenen in die Irre und erschweren darüber hinaus die Bemühungen, die geeigneten Maßnahmen einzuleiten, um eine ausgeglichene, konstruktivere Haltung der Minoritäten

zu bewirken. Minderheiten sind dem Gesetz der unbeirrbareren Kräfte der Evolution ebenso unterworfen, wie die übrige Menschheit und bemühen sich ebenso um gehobeneren, bessere Daseinsbedingungen, um größere individuelle und rassische Freiheit und um eine höhere Stufe rechter menschlicher Beziehungen.

(*Probleme der Menschheit*, S. 85 engl.)

Einheit wird so lange kein charakteristisches Merkmal der Menschheit sein, bis nicht die Menschen selbst die trennenden Mauern niedergerissen und die Schranken zwischen Nationen, Religionen und zwischen Mensch und Mensch beseitigt haben.

Das Wunder der gegenwärtigen Situation mit ihrer gebotenen außerordentlichen Gelegenheit besteht darin, dass die Menschen erstmals und in planetarischem Ausmaß das Böse zur Kenntnis nehmen, das beseitigt werden muss; überall wird diskutiert und geplant; private und öffentliche Versammlungen, Konferenzen und Kommissionen tagen, die sich von den großen Beratungen der Vereinten Nationen bis hinunter zur örtlichen Versammlung in irgendeinem kleinen Dorf erstrecken.

Die Schönheit der gegenwärtigen Situation liegt darin, dass selbst in der kleinsten Gemeinde den Einwohnern ein praktischer Ausdruck davon geboten wird, was auf weltweiter Ebene erforderlich ist; Meinungsverschiedenheiten innerhalb von Familien, Kirchen, Stadt- oder Länderverwaltungen sowie zwischen Rassen und Nationen verlangen nach der gleichen Zielsetzung und dem gleichen Anpassungsprozess, nämlich der *Herstellung rechter menschlicher Beziehungen*. Die Technik oder Methode ihrer Verwirklichung bleibt überall dieselbe: *die Anwendung des Geistes des guten Willens*.

Guter Wille ist der einfachste, und am leichtesten verständliche, Ausdruck wahrer Liebe. Die Anwendung des guten Willens auf welche die Menschheit konfrontierenden Probleme setzt die Intelligenz in konstruktive Bahnen frei; wo guter Wille vorhanden ist, fallen die Mauern der Trennung und des Missverstehens.

Liebe und Verstehen werden sich schließlich als Folgeerscheinung des praktisch zum Ausdruck gebrachten guten Willens ergeben, als Grundlage für jede Art von menschlichen Beziehungen und als Kontaktmethode zwischen Gruppen und zwischen Nationen, auch auf dem Gebiet internationaler Politik sowie zwischen den Religionen. Der Ausdruck wahrer Liebe als ein Faktor im Leben unseres Planeten mag noch in ferner Zukunft liegen, aber guter Wille ist schon jetzt möglich, und die Organisation dieses guten Willens ist eine dringende Notwendigkeit.

(*Probleme der Menschheit*, S. 117/118 engl.)

Freiheit ist heute der Schlüssel für den Weltjünger, und es ist die Freiheit zu leben, die Freiheit zu denken und die Freiheit zu wissen und zu planen, was die Menschheit zu dieser Zeit fordert.

(*Eine Abhandlung über die sieben Strahlen*, Band V, S. 684 engl.)

Ein interessanter Aspekt guten Willens liegt darin, dass während seiner Entwicklung im menschlichen Bewusstsein zuerst alle existierenden *Spaltungen* zum Vorschein kommen, die das politische, religiöse, soziale und wirtschaftliche Leben der Menschen überall unterscheiden. Die Enthüllung einer Spaltung wird immer vom Bemühen begleitet sein (denn derart ist die Schönheit des Menschengestes) die Spaltung auf jede mögliche Weise zu überbrücken und zu heilen. Das beweisen Tausende von Gruppen und Organisationen, die arbeiten, um die Spaltungen aufzuheben und die Schranken zu rechten, menschlichen Beziehungen niederzureißen... Die heutige Psychologie gibt

beim Behandeln des Problems der Integration des menschlichen Wesens und dem Heilen der Spaltungen in seiner Natur einen Beweis dafür. Einer der ersten und notwendigen Schritte ist die Erziehung des Einzelnen dazu, nicht nur für seinen Mitmenschen guten Willen zu haben, sondern auch für sich selbst.

*(Eine Abhandlung über die sieben Strahlen, Band V, S. 750 engl.)*

Es besteht kein Grund zu der Annahme, ein Anwachsen des guten Willens in der Welt müsse langsam und stufenweise vor sich gehen. Das Gegenteil kann der Fall sein, wenn die Männer und Frauen, die schon heute echten guten Willen in sich spüren, vorurteilsfrei sind, sich gegenseitig ausfindig machen und zusammenarbeiten, um guten Willen zu verbreiten. Voreingenommenen Menschen, religiösen Fanatikern und eingefleischten Nationalisten wird es schwerfallen, echten guten Willen zu entwickeln. Sie können es aber erreichen, wenn sie lernen, ihre Mitmenschen gern zu haben und ihnen ihre Freiheit zu lassen. In ihren eigenen Denkvorgängen müssen sie aber den dunklen Bereich ausfindig machen, in dem eine trennende Mauer besteht und sie niederreißen. Sie müssen (mit Überlegung) echten guten Willen (und *nicht nur* Toleranz) gegenüber dem Gegenstand ihres Vorurteils entwickeln, gegenüber dem Angehörigen einer fremden Rasse oder Nation, die sie als gegnerisch ansehen oder auf die sie herabblicken. Ein Vorurteil ist der erste Baustein zu einer trennenden Mauer.

*(Probleme der Menschheit, S. 119/120 engl.)*

Die nächste Rasse wird eine Verschmelzung des Ganzen sein und ein weltweites Anerkennen der Einen Menschheit wird eine wesentliche Vorbedingung sein...

*(Eine Abhandlung über die sieben Strahlen, Band V, S. 659 engl.)*

Die eine Sache, die die Menschheit heute braucht, ist die Erkenntnis oder Einsicht, dass es wirklich einen großen Plan *gibt*, und dass alles, was sich in der historischen Vergangenheit und ebenso in letzter Zeit ereignet hat, ganz gewiss in Übereinstimmung mit diesem Plan geschehen ist. Wenn es einen solchen Plan gibt, dann setzt das natürlich auch die Existenz großer Denker voraus, die ihn entworfen haben und für seine erfolgreiche Verwirklichung verantwortlich sind. Vom Standpunkt des Durchschnittsmenschen aus, der nur in Begriffen irdischen Wohlergehens denkt, müsste der Plan etwas Erfreuliches sein, etwas, was das materielle Leben leichter und behaglicher macht. Für die geistige Hierarchie aber gehören zum Plan alle jene Maßnahmen und Umstände, die das menschliche Bewusstsein heben und erweitern und die Menschen fähig machen, die geistigen Werte *selbst* zu entdecken und die notwendigen Veränderungen aus *freiem* Willen durchzuführen. Auf diese Weise werden sie die verlangten besseren Lebensbedingungen schaffen - in Übereinstimmung mit der sich entwickelnden geistigen Erkenntnis.

*(Die Geistige Hierarchie tritt in Erscheinung, S. 670 engl.)*

## MEDITATION

### PRAKTISCHE HINWEISE

1. Sitzen Sie in einer bequemen Position, aufrecht, aber nicht verkrampft oder angespannt. Entspannen Sie sich. Achten Sie darauf, dass die Atmung gleichmäßig und ruhig ist.
2. Immer am gleichen Ort zu meditieren ist hilfreich.
3. Es wird empfohlen, täglich 15 bis 30 Minuten zu meditieren. 5 Minuten täglich, die regelmäßig durchgeführt werden, sind von weitaus größerem Wert als 30 Minuten, die unregelmäßig durchgeführt werden.
4. Wenn Sie noch keine Meditationserfahrung haben, ist mit Konzentrationsschwierigkeiten zu rechnen. Ausdauer ist gefragt. Wenn nötig, bringen Sie den Geist jedes Mal, wenn er umherwandert, zu der gewünschten Arbeit zurück. Geduldiges Üben bringt immer mehr Fähigkeiten mit sich.

### EINZUNEHMENDE HALTUNG

1. Denken Sie daran, dass wir unsere Bestrebungen mit einer engagierten Gemeinschaft von Menschen des guten Willens teilen.
2. Erkennen Sie, dass Sie im Wesentlichen eine Seele sind und als solche, Kontakt zu allen Seelen haben.
3. Seien Sie sich bewusst, dass Meditation keine passive, reflektierende Form der Hingabe ist, sondern ein positiver kreativer Gebrauch des Denkvermögens, das die innere und die äußere Welt aktiv verbindet.
4. Nutzen Sie die schöpferische Vorstellungskraft, um sich mit der ganzen Menschheit und mit allem Neuen, Fortschrittlichen und Geistigen zu vereinen.
5. Nehmen Sie eine vertrauensvolle Haltung ein, die eine spirituelle Erleuchtung hervorruft. Diese „Als-ob“ Haltung kann magische Ergebnisse bewirken.

## MEDITATIONSUMRISS

### STUFE I

1. Denken Sie über die Tatsache der Beziehung nach. Sie sind verwandt mit:
  - a) Ihrer Familie
  - b) Ihrer Gemeinschaft
  - c) Ihrer Nation
  - d) Der Welt der Nationen
  - e) Der Einen Menschheit, die sich aus allen Rassen und Nationen zusammensetzt.
  
2. Nutzen Sie dieses Mantra der Vereinigung:

**Im Wesen eins sind alle Menschenkinder, und ich bin eins mit ihnen.  
Ich möchte Allen Liebe schenken, nicht hassen.  
Ich möchte dienen, nicht schuldigen Dienst verlangen.  
Ich möchte heilen, nicht schädigen oder verletzen.**

### STUFE II

1. Bleiben Sie beim Thema des Dienstes, Ihren Verbindungen zu Dienstgruppen und wie Sie mit Ihren Dienstkameraden und -kameradinnen dem göttlichen Plan helfen können.
2. Denken Sie über das Problem nach, das Sie studieren, und erkennen Sie, dass der gute Wille zur Lösung führen kann. Schließen Sie den Saatgedanken mit ein:

**Eine Lösung für das Problem der Minderheiten ist im Wesentlichen das Finden einer Lösung für die große Häresie des Getrenntseins.**

3. Rufen Sie die spirituelle Inspiration an, um eine Lösung für das Problem zu finden, indem Sie die letzte Strophe des Mantras der Vereinigung verwenden:

**Mög` innere Schau und Einsicht kommen  
Und unverhüllt die Zukunft sein.  
Lasst innere Einheit uns bekunden  
und ganz vergessen, was uns trennt.  
Lasst allenthalben Liebe walten!  
O dass doch alle Menschen lieben würden!**

**STUFE III**

Erkennen Sie, dass Sie zum Bau einer Brücke zwischen dem Himmelreich und der Erde beitragen. Denken Sie an diese Brücke der Kommunikation.

**STUFE IV**

1. Wenn Sie die Brücke gebaut haben, visualisieren Sie Licht, Liebe und Segen, die über die Brücke zur Menschheit hinabsteigen.
2. Nutzen Sie die Große Invokation. Sprechen Sie sie mit Bedacht und voller Hingabe an ihre Bedeutung:

**Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes  
ströme Licht herab ins Menschendenken.  
Es werde Licht auf Erden.**

**Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes  
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.  
Möge Christus wiederkommen auf Erden.**

**Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,  
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschen-Willen  
zu dem Endziel, dem die Meister wissend dienen.**

**Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,  
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichtes  
und siegle zu, die Tür zum Übel.**

**Mögen Licht und Liebe und Kraft  
den Plan auf Erden wiederherstellen.**

**OM OM OM**

## ARBEITSEMPFEHLUNGEN

Fahren Sie mit der täglichen Meditationsarbeit fort. Lesen Sie Veröffentlichungen aus der empfohlenen Bücherliste oder aus anderen zeitgenössischen Materialien, die sich mit dem Thema befassen.

### Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

1. Wie können wir die großen Trennungslinien zwischen Rassen, Nationen und Gruppen zerstören und die überall zu findenden Spaltungen so heilen, dass die „eine Menschheit“ in der Arena der Weltangelegenheiten allmählich in Erscheinung tritt?
2. Wählen Sie eines der wichtigeren Minderheitenprobleme und erwägen Sie dessen wesentliche Faktoren. Können Sie irgendwelche positive Ansätze zur Lösung sehen?
3. Nehmen Sie irgendein Minderheitenproblem innerhalb Ihrer eigenen Gemeinschaft oder Umgebung und denken Sie nach über dessen wesentliche Faktoren. Überlegen Sie, wie Sie zu dessen Lösung beitragen können und mit welchen Gruppen Sie zusammenarbeiten könnten.
4. Erwägen Sie die verschiedenen Arten, wie Ihre Einstellung zu dem Problem sich zum Ausdruck bringt oder bringen kann, z.B. im Gespräch, bei der Darstellung oder durch praktische Hilfeleistung zur Milderung der Umstände, die es begleiten. Worin besteht die wirksamste Hilfe, die Sie leisten können, um den guten Willen hervorbringen zu können, der zum Zustandekommen richtiger Beziehungen erforderlich ist?

Der von „Weltweiter Guter Wille“ herausgegebene Kursus über die Probleme der Menschheit soll keinen didaktischen Charakter haben. Manche Behauptungen mögen neu oder ungewohnt sein. Wir schlagen vor, dass sie weder als von einer Autorität ausgehend angenommen, noch mit leichter Geste beiseitegeschoben, sondern stattdessen gründlich analysiert werden sollen. Die obigen Fragen sollen diese tiefgehende Analyse anregen helfen. Dies kann durch persönliches Nachdenken über die Fragen geschehen. Letztere könnten jedoch auch Gegenstand von Gruppendiskussionen sein. Wir empfehlen Ihnen, zu versuchen, andere für die in diesem Kurs aufgeworfenen Fragen zu interessieren und eine Diskussionsgruppe zu bilden.

## QUELLENANGABEN/EMPFEHLUNGEN

*Bitte beachten Sie, dass diese kurze Liste nur als Anreiz für weitere Untersuchungen gedacht ist und in keiner Weise umfassend ist. Der Weltweite gute Wille würde es sehr zu schätzen wissen, wenn Studierende dieser Gruppe, die andere gute Materialquellen entdecken (vor allem auch aktuelle), uns über eine mögliche zukünftige Aufnahme in diese Liste informieren könnten.*

Bailey, Alice A.: *Erziehung im neuen Zeitalter, Probleme der Menschheit*

Fanon, Franz: *Die Verdammten dieser Erde*

Filipovic, Zlata: *Zlata's Tagebuch: Ich bin ein Mädchen aus Sarajevo*

Frank, Anne: *Das Tagebuch der Anne Frank*

Fromm, Erich: *The Anatomy of Human Destructiveness, Die Furcht vor der Freiheit*

Ignatieff, Michael: *Blut und Zugehörigkeit: Reisen in den neuen Nationalismus*

King, Martin Luther: *Strength to Love*, Fortress Press.

Levi-Strauss, Claude: <https://vdocuments.site/levi-strauss-claude-rasse-und-geschichte.html>

Lorde, Audre: *Sister Outsider*, Crossing Press.

Mandela, Nelson: [https://de.wikipedia.org/wiki/Mandela - Der lange Weg zur Freiheit](https://de.wikipedia.org/wiki/Mandela_-_Der_lange_Weg_zur_Freiheit)

Montague, Ashley: [Die unhaltbaren Theorien von "Rassen" - derstandard.de](https://www.derstandard.de/story/300001477-die-unhaltbaren-theorien-von-rassen)

Nerburn, Kent: Nicht Wolf nicht Hund.

Van der Post, Laurens: [DAS HERZ DES kleinen Jägers |](https://www.youtube.com/watch?v=3yG8j8j8j8j)

X, Malcolm: [https://en.wikipedia.org/wiki/The\\_Autobiography\\_of\\_Malcolm\\_X](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Autobiography_of_Malcolm_X)

Die folgenden Hinweise werden sich bei der Erforschung des Rassenproblems als sehr wertvoll erweisen:

#### Vereinte Nationen:

Es gibt viele ausgezeichnete Publikationen der Informationszentren der Vereinten Nationen auf der ganzen Welt. Die Publikationen sind umfangreich und umfassen unter anderem die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte** und die **Erklärung der Vereinten Nationen** sowie das **Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung**. Die letztgenannte Erklärung wurde 1965 von der Generalversammlung verabschiedet und trat 1969 in Kraft. Es gibt einen Ausschuss - den Ausschuss zur Beseitigung der Rassendiskriminierung (CERD) - der sich aus 18 „Experten mit hohem moralischen Ansehen und anerkannter Unparteilichkeit zusammensetzt, die von den Parteien der Staaten aus ihrer Mitte gewählt werden, die sich nach ihrer persönlichen Fähigkeit betätigen, wobei die gerechte geografische Verteilung und die Vertretung der verschiedenen Zivilisationsformen sowie der wichtigsten Rechtssysteme berücksichtigt werden“. Dieser Ausschuss hält in der Regel zwei dreiwöchige Sitzungen pro Jahr ab. Weitere Beispiele für von den Vereinten Nationen zur Verfügung gestellte Informationen über die Rasse sind die **Wiener Erklärung und das Aktionsprogramm**, die von der Weltkonferenz über Menschenrechte im Juni 1993 angenommen wurden, und das **Modell der nationalen Gesetzgebung zur Orientierung der Regierungen bei der Verabschiedung weiterer Rechtsvorschriften gegen Rassendiskriminierung**, das für die dritte Dekade zur Bekämpfung von Rassismus und Rassendiskriminierung (1993-2003) vorbereitet wurde.

#### UNESCO

1983 veröffentlichte die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur ein Buch - *Racism, science and pseudo-science* (Rassismus, Wissenschaft und Pseudowissenschaft). Dies ist ein nützliches Quellenbuch aus wissenschaftlicher Sicht.

<https://minorityrights.org>

Diese Gruppe erstellt Berichte, Bücher und Lehrmaterialien zu Rassen- und anderen Themen.

#### Periodisch

In den folgenden Publikationen finden Sie von Zeit zu Zeit nützliche Artikel.

<https://en.unesco.org/courier/2019-1>

[https://de.wikipedia.org/wiki/New\\_Internationalist](https://de.wikipedia.org/wiki/New_Internationalist) .

## ADRESSEN

WELTWEITER GUTER WILLE  
40, Rue du Stand, 1er  
CH-1204 Genf  
Schweiz  
[de.geneva@lucistrust.org](mailto:de.geneva@lucistrust.org)

WORLD GOODWILL  
3 Whitehall Court  
Suite 54  
London SW1A 2EF  
England

WORLD GOODWILL  
866 United Nations Plaza  
Suite 482  
New York NY 10017  
USA

[www.lucistrust.org](http://www.lucistrust.org)

<https://www.lucistrust.org/de/>